



# Wanderer

älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bestellgeld). — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM. für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Reklameteil 0,50 RM. Amtl. Finanz- und Beihilfelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auslastungsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. — Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtskand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. — Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postanfrage. Teilanlagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

## „Graf Zeppelin“ glatt gelandet

Wib. Lakehurst, 5. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete um 9,52 Uhr (2,52 Uhr mitteleuropäischer Zeit) in Lakehurst. Die Landung ging glatt vonstatten, obwohl die Windstärke 16 Meilen betrug.

### Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz ist unter Stresemanns Führung am Sonntagabend abgereist.

In ganz Europa und in den Vereinigten Staaten hat man an dem unmeßbar glücklich beendeten Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ den lebhaftesten Anteil genommen.

In Nürnberg kam es im Anschluß an den großen nationalen Parteitag zu schweren Zusammenstößen.

Ein folgenschwerer Schiffszusammenstoß ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der See von Ostende.

Die Deutschen Schwimmmeisterschaften in Breslau brachten keine sonderlichen Leistungen. Deuthen 09 schlug den Hamburger S. V. 1:0, während Breslau 08 vom Dresdener S. C. 8:0 besiegt wurde.

### Haager Konferenz bis Ende des Jahres?

Paris, 5. Aug. Der Außenpolitiker des „Matin“, Sauerwein, beschäftigt sich eingehend mit den Aussichten der Haager Konferenz, die seiner Meinung nach sehr schwierig sein und lange dauern werde. Ein besonders berufener Staatsmann habe ihm erklärt, die Konferenz werde bis Ende des Jahres dauern.

### Vorbereitungen im Haag

Haag, 5. August. Eine Vorbereitungsversammlung der Konferenzteilnehmer wird hier für den späten Montag abends erwartet, jedoch dürfte die deutsche Abordnung folglich nach ihrem Eintreffen im Verlauf des Montags mit den bereits anwesenden Abordnungen private Fühlung nehmen, um die notwendigen Feststellungen über die Arbeit der Konferenz vornehmen zu können. Feststeht bisher, daß Briand die Leitung der Konferenz als Präsident übernehmen und sodann ein Engländer zum Generalsekretär der Konferenz ernannt werden wird.

### Abreise der Engländer

London, 5. August. Die britischen Delegierten Henderson, Snowden und Graham sind nach dem Haag abgereist.

### Sonder-Delegationen im Haag

Haag, 5. August. (Eig. Ber.) Sonder-Delegationen zur Haager Konferenz sind bis jetzt von Polen, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Griechenland hier eingetroffen. Sie werden die offizielle Teilnahme an den Besprechungen verlangen. Man rechnet mit der Annahme ihrer Forderungen durch die Mehrzahl der Konferenzmächte.

### Frankreich drängt

Paris, 5. August. (Eig. Ber.) Sabas meldet: Die Kammer wird spätestens am 28. August das Ergebnis der Haager Konferenz, d. h. den von den Mächten angenommenen Young-Plan zu verabschieden haben. Eine Hinauszögerung der parlamentarischen Erledigung über den 1. September hinaus ist für Frankreich unannehmbar.

## Begeisterung in Amerika

Ob. Berlin, 5. August. (Eig. Ber.) Unbeschreiblich ist die Begeisterung in Amerika über die neue Zeppelinfahrt. Senator Borah hat den Newyorker Sun ermächtigt zu erklären, daß die Zeppelinfahrt mehr dem Frieden und der Verständigung der Völker dienen könne, als alle Abrüstungs-Ideen und Annäherungspläne des letzten Jahrzehntes.

### An der amerikanischen Küste

Wib. New York, 5. August. Da das Luftschiff Graf Zeppelin in der Nähe der Küste auf ungünstige Winde traf, hat Dr. Edener darauf verzichtet, Philadelphia zu überfliegen. Er steuert nunmehr das Luftschiff direkt nach Lakehurst. Das Wetter ist schön und die Sicht gut.

### Von Lakehurst nach New York

Ob. Berlin, 5. August. Nach Angabe des amerikanischen Rundfunks, der auf den Berliner Sender übertragen wurde, befand sich das Luftschiff Graf Zeppelin um 12,10 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit bereits über Lakehurst. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in geringer Höhe den Landeplatz umflogen hatte, stieg es plötzlich wieder auf und entfernte sich in Richtung New-York.

### Ueber New York

Ob. Berlin, 5. August. Nach der amerikanischen Rundfunkübertragung befand sich das Luftschiff Graf Zeppelin um 1,35 mitteleuropäischer Zeit über New-York. Nach der Rundfahrt über New-York drehte das Luftschiff wieder nach Lakehurst ab.

### Am Untermaß

Wib. Lakehurst, 5. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist der ungünstigen Windverhältnisse wegen um 4 Uhr MEZ. am Untermaß verankert worden, um später in die Halle gezogen zu werden. Die Einwanderungsformalitäten waren sehr schnell erledigt. Unterredungen mit den Fahrteilnehmern waren vor ihrer Erledigung nicht gestattet. Der Polarforscher Wilkins verließ als erster das Schiff. Er erklärte, daß die Reise glänzend gewesen sei. Kein Fahrteilnehmer habe mit dem blinden Passagier unterwegs in Verbindung zu treten gewünscht. Die Personalisten des blinden

Passagiers sind noch nicht festgestellt. Der Einwanderungsinspektor erklärte, daß er unter Bewachung nach New York gebracht und schnellstens ausgewiesen werde.

Dr. Edener wurde beim Verlassen des Schiffes aufgefordert, einige Worte zu sprechen. Man erklärte ihm, daß das im Weltinteresse liege. Edener antwortete lachend, daß er das nicht wünsche. Er versprach aber der Presse eine Unterredung. Die Fahrteilnehmer wurden während der Erledigung der Zollformalitäten im Walfar-House mit Kaffee und Brötchen bewirtet.

### Fubel in Lakehurst

Wib. Lakehurst, 5. August. Die nach Tausenden zählende Zuschauermenge brach beim Näherkommen des gewaltigen Luftschiffes in ungeheuren Fubel aus. 25.000 Menschen stürmten nach vorn gegen die Absperrelinien der Staatspolizei, um die Landung genauer verfolgen zu können. Das Osttor der Halle wurde geöffnet. Die Motoren wurden abgestellt, als das Luftschiff 250 m von der Halle entfernt war. Darauf wurde es schnell an zwei Seilen herangezogen, obwohl die Windstärke 16 Meilen betrug.

### Völkerwanderung zum Flughafen

Ob. Rotterdam, 5. August. (Eig. Ber.) Der „Courant“ meldet aus New York: Lakehurst hat die größte Völkerwanderung seit Bestehen des Flughafens über sich ergehen lassen. Insgesamt sind in den drei Tagen 410 Sonderzüge aus allen Teilen der Union nach Lakehurst gefahren worden. Auf freiem Felde wurden Betten und Lagerstätten zu außerordentlich hohen Preisen vermietet. Unzählige Tausende haben unter Zeltdächern und ebenso viele unter freiem Himmel jeden Schutz vor der Witterung im Freien lamptiert.

### 43 Einladungen

Ob. Paris, 5. August. (Eig. Ber.) „Herald“ meldet aus New York: Von 43 Städten der Union lagen in Lakehurst schon vor Eintreffen des „Graf Zeppelin“ Einladungen an Dr. Edener vor.

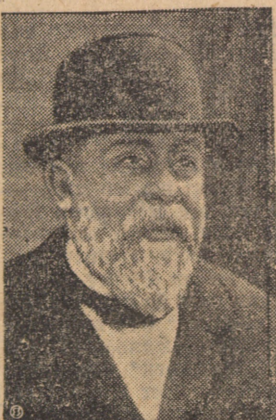
## Die Finanzminister der Haager Konferenz 1929



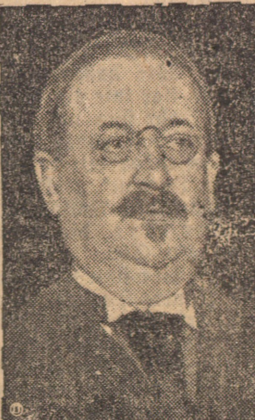
Der deutsche Reichsfinanzminister G. H. S.



Schatzkanz. Snowden, d. voransichtl. Führ. der engl. Delegation



Der französische Finanzminister Cheron



Finanzmin. Mosconi, der Führer der italienischen Delegation

Die bevorstehende große Konferenz im Haag zur Liquidierung der Reparationsfrage hat jetzt den offiziellen Namen „Haager Konferenz 1929“ erhalten. Zweifellos eine etwas farblose Bezeichnung, die aber wieder nur beweist, daß man sich nicht einmal in den allereinfachsten Formfragen zu einigen vermag. — Unsere Bilder zeigen die Finanzminister der vier Hauptmächte, die berufen sind, auf der Konferenz das Reparations-Schuldenproblem zu lösen.

## In letzter Stunde

Von unserem Berliner Vertreter.  
dt. Berlin, 3. August.

In letzter Stunde kommen die Schwierigkeiten zum Vorschein, mit denen die Reparationskonferenz zu rechnen hat. Während Mussolini für Italien erklärte, er nehme den Youngplan als unteilbares Ganzes, liegt aus London die Forderung vor, daß die deutschen Zahlungen nach einem anderen Schlüssel erfolgen müssen. Bekanntlich hat gerade die Einstellung dieser Zahlungen den Sachverständigen schwere Kopfschmerzen gemacht. Schließlich war eine Verständigung nur möglich, weil der englische Sachverständige, nach Unterhaltung mit seiner Regierung nachgab. In England ist inzwischen aber die neue Regierung gekommen, die den Vorteil Frankreichs nicht anerkennen will. England will den Versuch unternehmen, einen neuen Handel über die Höhe der Zahlungen einzuleiten. Das ist jetzt wahrscheinlich den beteiligten Regierungen mitgeteilt worden. Denn die Berliner Regierung hat sich in ihrer gestrigen Sitzung in der Hauptsache mit dieser Frage beschäftigt. Ihre Stellung läßt sich leicht erklären: Es ist ihr gleichgültig, an wen die Beträge der Reparation gezahlt werden. Eine Einigung hat zwischen den sogenannten Gläubigern stattzufinden. Frankreich und England werden sich verständigen müssen. Daß diese Verständigung nicht leicht sein kann, läßt sich heute schon übersehen.

Das größere Interesse hat die Berliner Regierung in ihrer gestrigen Verhandlung der Frage zuwenden müssen, wie die Rheinlandräumung verkraftet werden soll. Alle Bemühungen in dieser Frage vor Beginn der Konferenz eine Uebereinstimmung herbeizuführen, sind gescheitert. Unser Boten schaffte vor. Hoeh hat immer wieder neue Verhandlungen aufgenommen, immer wieder verfehlt, einmal eine Basis für die Verhandlungen über die Rheinlandräumung zu finden, sodann eine Uebereinstimmung zu gewinnen, um die Verhandlungen im Haag möglichst abzuführen. Er begegnete in Paris bis heute der Auffassung, daß bedingungslos eine Räumung nicht in Frage käme. Die Franzosen verlangen nach wie vor eine Kontroll-Kommission. Diese Kontroll-Kommission würde im französischen Gesicht eine davorstehende Behinderung Deutschlands darstellen. Deutschland muß nicht nur die Kommission, wie Frankreich sie will, ablehnen, sondern überhaupt eine vorbehaltslose Räumung der Rheinlande anstreben. Daß die Berliner Regierung diese von allen deutschen Kreisen und Parteien vielfach geforderte Räumung verfolgt, hat die Regierung nur bestätigen brauchen. Es gibt für sie kein Wenn und Aber. Sie hat auch in dieser Frage eine gerade Linie vor sich. Insofern war die letzte Regierungsberatung vor der Haager Konferenz keine neue Handlung von neuer Bedeutung. Sie brachte nur die Bestätigung dessen, was die Minister bisher wollten und was sie wollen müssen, da es Bedingung des Reichstages ist.

Inzwischen haben die einzelnen Länder ihre Delegationen gebildet. Die deutsche wird wahrscheinlich bereits am Sonntag Berlin verlassen. Bekanntlich ist nun, daß sich schon aus der Beteiligung der Sachverständigen aus allen Ländern ergibt, wie sehr man mit neuen und eingehenden Verhandlungen, also nicht mit einer Ablehnung oder Annahme des runden Youngplans beschäftigen will. Man will nicht nur politisch urteilen und politische Entscheidungen treffen, sondern in die Materie steigen. Das heißt, die Vorschläge der Young-Sachverständigen von vornherein durchsehen, durchprüfen und eventuelle Änderungen zur Debatte stellen. In der nächsten Woche wird die Welt wahrscheinlich von den Haager Verhandlungen erfüllt sein, da sie wohl eine ganze neue Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Bindungen bringen können.

### Abreise der Deutschen

Ob. Berlin, 4. August. Die deutsche Delegation ist heute um 23,27 Uhr in der bereits bekannten Zusammenfassung unter Führung der Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Wirth, Dr. Curtius und Dr. Silberding im Sonderzug nach dem Haag abgereist. Zum Abschied hatte sich der Geschäftsträger der hiesigen kgl. holländischen Gesandtschaft, sowie die leitenden Beamten der beteiligten Regierungen auf dem Bahnhof eingefunden.



# Blutige Köpfe in Nürnberg

Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Polizei

## Auf dem Parteitag der Hitlerleute

WZB. Nürnberg, 5. August. Im Zusammenhang mit dem Reichsparteitag der Nationalsozialisten kam es im Laufe des Nachmittags an den verschiedensten Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei von Seiten der Sicherheitsorgane

wiederholt von der Schutztruppe Gebrauch gemacht werden mußte.

Solche Zusammenstöße ereigneten sich im Kaffee Merz, dem Treffpunkt der Kommunisten, und dem Gasthaus zum „Grünen Markt“. Auch auf dem Hauptmarkt kam es zu Ausschreitungen. Ein berittener Schutzmann wurde am Hauptmarkt durch eine aus der Menge geschleuderte Flasche im Gesicht schwer verletzt. Bisher sind

eine große Anzahl Verletzte unter den Demonstranten bei den Rettungstationen eingeliefert worden.

Die Sanitätswachen haben alle Hände voll zu tun. Eine Reihe von Personen wurde festgenommen. Die Königstraße wurde abends um 8 Uhr von der Polizei gesperrt.

## Kommunisten werden getötet

WZB. Nürnberg, 5. August. Wie zu den Ausschreitungen in Nürnberg weiter bekannt wird, wurde das Kommunistenlokal am Grünen Markt von einer großen Anzahl von Nationalsozialisten gestürmt und beschädigt. Ein in der Nähe stehender Schutzmann gab einen Schuß in die Luft ab.

Das Ueberfallkommando und 50 berittene Polizisten sperrten den Hauptmarkt ab.

Ueber die Einzelheiten der Ausschreitungen läßt sich Genaues noch nicht sagen, weil die Polizei noch zum größten Teil unterwegs ist. Von der einen Seite wird behauptet, daß von den Kommunisten aus dem Kaffee Merz ein Schuß abgefeuert worden sei, auf der anderen Seite heißt es, daß ein Angriff auf das Lokal unternommen wurde.

Einwandfreie Aussagen liegen noch nicht vor. Die Abhörung des Hauptmarktes wurde bis gegen 7.30 Uhr aufrechterhalten.

Es sollen 10 Personen verletzt worden sein.

In den Abendstunden zwischen 8 und 9 Uhr gab der Vorstand der Nationalsozialisten den Befehl heraus, daß sämtliche Nationalsozialisten in ihre Quartiere zurückzukehren haben. Nichtbefolgung der Befehle hat den Ausschluß aus der Partei zur Folge. Außerdem sollen

alle Provokationen von der Gegenseite unbeachtet bleiben.

Der Befehl wurde mittels Autos überbracht. Kleinere und größere Trupps Nationalsozialisten traten den Rückmarsch in ihre Quartiere an. Um 8.30 Uhr war die Ruhe in der Stadt wiederhergestellt.

## Die Polizei schafft mit dem Gummiknüppel Ordnung

WZB. Nürnberg, 5. August. Bei dem Zusammenstoß am Hauptbahnhof wurden etwa 20 bis 25 Mann festgenommen. Der Vorfall an der Lorenzstraße soll sich so abgespielt haben, daß

## Ingenieurschule Altenburg Thür.

Maschinenbau — Elektrotechnik

Automobil- und Flugzeugbau.

Prospekt frei

## Welt und Wissen

## Wesen, Werden und Wandlung des Volksliedes

Von Florentine Gebhardt.

(Nachdruck verboten.)

Die Kennzeichen eines Volksliedes. — Feste als willkommener Anlaß. — Was in Kinderspielen fortlebt. — Märchen saß auf einem Stein. — Klassische Volksliedmacher. — Soldaten und Studenten als Hüter der Tradition. — Der kurzlebige Schläger.

Was ein Volkslied ist, diese Frage glaubt wohl jeder ohne weiteres beantworten zu können. Etwa so: Ein Lied, das in allen Volkskreisen bekannt ist und gesungen wird, dessen Melodie und Text jedem mehr oder minder bekannt, dessen Verfasser und Komponist aber selten bekannt ist, oder nach dem niemand fragt.

Aber es stimmt schon nicht ganz mit dieser Erklärung. Denn unter den vielen Liedern, die wir als „Volkslieder“ bezeichnen, ist doch eine erhebliche Zahl, die nur in bestimmten Landesteilen gesungen wird, in anderen so gut wie gar nicht bekannt ist. Und daß man die Verfasser eines richtigen Volksliedes nicht kennt, paßt auch nur auf eine nicht allzu große Zahl. Es bleibt nur das eine, allgemeine Merkmal, daß ein Volkslied die Stimmung, Denkart und Empfindungsweise der weitesten Volkskreise trifft. Sonst wäre es eben niemals Volkslied geworden. Entscheidend ist die Reizung zu Humor oder Satire einerseits, zur Sentimentalität andererseits. Hinsichtlich des Inhalts finden wir Soldaten-, Wander-, Trink- und Liebeslieder, seltener reine Naturlieder. Lieder für bestimmte Gelegenheiten, wie etwa zu Weihnachten, können unter Umständen auch den Anspruch machen, als Volkslieder zu gelten. Wie etwa das „Altböhmische Weihnachtslied: „Kommet ihr Hirten“, das alte: „Gelobet seist du“, und das noch ältere: „Nun singet und seid froh.“ Zu den weihnachtlichen Volksliedern gehört in erster Reihe: „Es ist ein Reiz entsprungen“, das aus dem 16. Jahrhundert stammt und Pratorius zum Verfasser hat. Viel jünger sind: „Schlaf wohl, du Himmelstube du“ (Verf. Daniel Schubart) und „Stille Nacht“ (Joseph Mohr). Christi von Schmida: „Ihr Kindlein kommet, wie Arndts: „Du lieber frommer Heiland, Christ“ gehören nicht minder zu den Volksliedern, wie ja auch „Du du fröhliche“ von Joh. Fall, oder Hoffmann v. Fal-

lanten von Hitlerleuten angereizt wurden. Als sie sich das verbat.

fielen die Hakenkreuzer über sie her, und die beiden Passanten wurden geschlagen und getreten.

Es soll ein Toter und ein Verletzter zu verzeichnen sein. Am Kulturverein hatten sich

etwa 400 Kommunisten versammelt, die sich den Nationalsozialisten entgegenstellten.

Das Ueberfallkommando war bald zur Stelle und trieb die Streitenden mit dem Gummiknüppel auseinander, wobei es blutige Köpfe gab. Außer an den Sammelstellen der Nationalsozialisten sieht man nur wenig Hitlerleute unterwegs. Im Hauptbahnhof, von wo aus der größte Teil der Besucher bereits die Rückreise angetreten hat, herrscht reges Treiben.

Schutzpolizisten mit Karabinern sind in großer Zahl verteilt.

in den Verkehr in normalen Bahnen zu halten.

Auch in den Hauptstraßen und am Ring geht es sehr lebhaft zu. Um 20.30 Uhr war die Ruhe in der Stadt wiederhergestellt. Gerüchtweise verlautet, daß es in den späteren Abendstunden nochmals zu Zusammenstößen gekommen ist.

## Aus Dr. Wirths Mienen

dt. Berlin, 5. August. (Eig. Informationsdienst). Wie wir hören, hat der Minister für die besetzten Gebiete in seinem Hilfsprogramm für das besetzte Gebiet auch einen großen Reichskredit für die Badeorte und Kurorte des besetzten Gebietes in Aussicht genommen. Dieser Kredit soll den Kurorten gegeben werden, sobald sie von der Besatzung befreit sind und dazu dienen, sie wieder aufzubauen und lebensfähig zu machen. Tatsächlich ist der Wiederaufbau der Kurorte des besetzten Gebietes eine Notwendigkeit, denn sie haben außerordentliche Verluste erlitten, weil die Zahl der innerdeutschen Kurgäste ständig abnahm, da die Besatzung viele abgedrückt, diese Kurorte aufzusuchen.

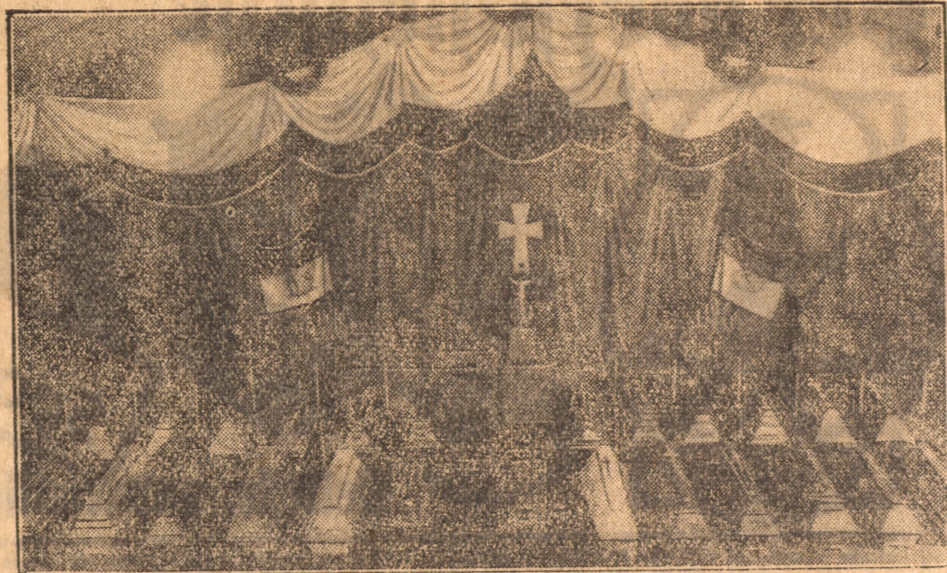
# Furchtbares Schiffsunglück bei Ostende

Passagierdampfer wird von einem Schleppdampfer gerammt und in zwei Teile geschnitten

100 Reisende mit in die Tiefe gerissen

1. Ostende, 5. August. Am Sonntag ereignete sich auf der See von Ostende ein furchtbares Schiffsunglück. Ein Dampfer, auf dem sich etwa 100 Reisende, zumeist Ausflügler befanden, wurde beim Verlassen der Landungsbrücke von Ostende von einem Schleppdampfer gerammt und buchstäblich in zwei Stücke geschnitten. Das Schiff versank sofort in den Fluten, und alle Fahrgäste fielen ins Wasser. Die Hilfsarbeiten wurden unerbittlich in Angriff genommen. Es gelang, 10 Personen lebend aus dem Wasser zu ziehen. Außerdem wurden bisher zehn

# Trauerfeier für die Opfer von Waldenburg



Im schwarz ausgelegten Saal waren die Särge aufgebahrt, an denen Bergknappen in Gruben-tracht die Ehrenwache hielten.

## Eine ertragreiche Steuer

dt. Berlin, 5. August. (Eig. Informationsdienst). Das Aufkommen der deutschen Kraftfahrzeugsteuer betrug im ersten Vierteljahr nicht weniger als 61.04 Millionen Reichsmark. Nach diesem unerwartet günstigen Ergebnis ist damit zu rechnen, daß der Voranschlag des Reichsfinanzministers, der mit einem Gesamtertrag von 205 Millionen Reichsmark bis zum 31. 3. 1930 rechnet, auch in diesem Jahr wieder überschritten wird. Das beste an dieser Steuer ist aber, daß sie tatsächlich pünktlich eingeht und hier keine Riese und Stundungen vorhanden sind.

## Kontrollkommission bis 1935?

ch. Paris, 5. August. (Eig. Ber.). Matin und Temps behaupten am Sonntag, daß Deutschlands Ablehnung einer Kontrollkommission im Rheinland sich nur auf die Zeit über 1935 hinaus, also über die im Versailles Vertrag vorgesehenen Befetzungszeit hinaus beziehe.

## Noch immer ...!

dt. Berlin, 5. August. (Eig. Informationsdienst). Wenn man etwa der Ansicht war, daß die Interalliierte Militärkommission lange schon zu erklären aufgehört habe, so wird man sicherlich durch die Nachricht überrascht, daß noch immer als militärische Sachverständige der Entente in Berlin weilen, Oberleutnant Durand, Oberst Golleff, Oberst Azari und Major Puling. Es hat auch nicht den Anschein, als ob diese Militärs ihre Zelte in Berlin sobald abzubauen denken.

## Kurs nach Moskau

ch. Rotterdam, 5. Aug. (Eig. Ber.). Der „Courant“ meldet: Bei einer großen Bergarbeiterversammlung in Volan hielt der Arbeiterführer Cook eine sensationelle Rede gegen die Regierung Macdonald. Er erhob gegen Macdonald die schwersten persönlichen Beschuldigungen. Die englische Arbeiterbewegung steht vor ihrem Wendepunkt. Der englische Kurs gehe nunmehr nach Moskau.

## Die Ausgesperrten demonstrieren

ch. London, 5. Aug. (Eig. Ber.). In Glasgow und Birmingham kam es am Sonntag zu großen Demonstrationen zum Zügen der Ausgesperrten, die am Nachmittag zu wüsten Ausschreitungen führten.

## Die Lage in Bulgarien

ch. Sofia, 5. August. (Eig. Ber.). Der Konflikt in der Armee wird in den Sonntagsblättern in düsteren Worten zugeordnet. Die gegen die Regierung agitierenden Offiziere seien entfernt und die Bildung falscher Offiziersvereine verboten worden. Der Telegrammverkehr im Lande ist ungehindert und der Telefonverkehr nur erleidet Störungen.

Zufrieden sein sehr voran, etwas mehr Interesse zeigen. So z. B. beim Einkauf von Haarwaschmitteln achtet man — trotzdem es nur 30 Pfennig sind — dennoch, daß wirksamste und vornehmste Mittel zu erhalten. Dies hat man sicher, wenn man ausbrüchlich das milde Helikon verlangt, damit regelmäßig seine Haare wächst und diesem wunderbar veredelnden Kopfwaschpulver treu bleibt.

den oder „Nunnen“, auch „Heedgen“ heißt, sah ich auch Darstellungen durch Kinder. Es ist die Geschichte einer armen Witwe, die beim Spinnrad sitzt, worauf ein Ritter sie verführen will, sie bleibt aber standhaft. Allerdings gibt es in einigen Lesarten Hochzeit auf „dem Schloß“. Das bekannte Spiel: „Es fuhr ein Bauer ins Holz“ ist auch nur ein Volkslied, ein Spottlied auf den betrogenen und verlassenen „Kirmesbauern“. Uebrigens ist der Verfasser von „Schön Hannchen saß im Grünen“ bekannt, ein gewisser Stamford, der um 1780 lebte. Das auch zum Spiel gesungene Volkslied „Die Zirkler sind lustig“ stammt von Schtäneder. Ich nenne als Volks- und Spiellied noch u. a. „Kommt ein Vogel geflogen“, „Guck, du hast die Gans geflohen“, „Als wir jüngst in Regensburg waren“, „Grünes Gras“, „Ich bin der Fürst von Toren“, „Adam hatte sieben Söhne“ u. a. m.

Zu den echten alten Volksliedern zu zählen wären wohl: „Drei Lilien“, „Es stand eine Linde“, „Zwei gang i anz Brünnele“, „Rein Feuer, keine Kofe“, „Was graf i am Redar“, „Drummen im Unterland“, „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Marlbrough zog aus zum Kriege“, „Mit den vier zuerst genannten berühren wir das Gebiet der Liebeslieder, das natürlich das umfangreichste ist. Wandler wird mit Erfahrungen hören, daß die allermeisten hier gar nicht so alt sind. „Ach, wenn du wärst mein eigen“ ist von Ida Gräfin Sahn-Sahn; „Ach wie wars möglich dann“ von Helm. v. Chéz, „Nunnen von Tharau“ von Simon Dach, von „Du, du liegst mir am Herzen“ ist der Dichter vergessen. Aber wer wüßte nicht, daß „In einem kühlen Grunde“ von Eichendorff, „Sah ein Knab“ von Goethe, ebenso wie der „König von Thule“, „Es zogen drei Burschen“ von Uhland ist? Und gar die letzten Baumhäuserlied, wie die „Lindenwirtin“, deren Volksliedewerbung wir selber selbst mit erlebt haben! — „Wenn's Mailüfterl weht“, das so ganz echt klingt, hat Freiherrn v. Klesheim zum Verfasser. Es würde zu weit führen, hier alle Volksliedlieder zu nennen. Nur der schönen, feinerzeit vielgesungenen „Trompetenlieder“ von Scheffel will ich gedenken: „Es ist im Leben häßlich eingerichtet“ und „Nun ist er hinaus in die weite Welt“, die vor 30 Jahren jeder kannte und sang, und die heute schon halb vergessen sind. Es geht ihnen so, wie den: „Wer hat das erste Lied erdacht?“, „Still ruht der See“, die in selber Zeit überall klangen. Keine „Dorelen“ hat sie überlebt, die klingen noch heute!

Diese wenigen angedeuteten Beispiele zeigen schon, daß auch Volkslieder kein ewiges Leben haben. Es mag an der Melodie liegen, ob sie sich halten oder nicht. Die Schubertlieder, wie „Am Brunnen vor dem Tore“, oder die „Müllerlieder“ werden länger klingen, denn ihre Weite schließt sich in Herz und Ohr ein. Und auch die dem

Text nach kindlichen von Hoffmann von Fallersleben, wie „Alle Vögel sind schon da“, „Wie ist es kalt geworden“, „Rudolf, Rudolf“, „Winter ab“, „Vögel singen, Blumen blühen“ usw. haben Aussicht auf langes Dasein, weil sie zeitlos sind.

Andere Lieder versinken nur vorübergehend im Gedächtnis des Volkes, und sind auf einmal wieder wach und lebendig, wenn die äußeren Verhältnisse ihnen günstig sind. Das gilt besonders von den Soldatenliedern. Ich nenne vorhin ein altes „Marlbrough zog aus zum Kriege“, das aus dem Französischen stammt. Von unseren ehesten Soldaten-Volksliedern, wie „Ich hat' einen Kameraden“ oder „Morgenrot, Morgenrot“ sind Uhland und Hauff die Verfasser. Gehten haben sich eben „Friedrichs Her“, „Prinz Eugenius“, „Zu Mantua in Bänden“, „Was bläsen die Trompeten“. Die 1870 von Krieger Ritsche verfassten „Was trauet denn da im Busch herum“, „König Wilhelm sah ganz heiter“ haben heute nur noch historischen Wert. Dagegen dürfte die „Wacht am Rhein“ (Schneckenburger), „Lützows wilde Jäger“ und das „Niederländische Gebet „Wir treten zum Beten“ zu gegebener Zeit wieder aufliegen.

Auch durch die Brüder Studio sind Lieder ins Volk gedrungen, ebenso wie die Wanderbögel mit ihren Lautenliedern manch alter Weise wieder neues Daseinsrecht haben. Oft erhält der Humor, der einzelnen Lüne wohnt, diese am Leben. Wie z. B. „Zimmer langsam voran, immer langsam voran, daß die Krähwinkler Landwehr mitkommen kann“, „Die Binschauer wollten walfahren gehn“, „Zieh, Schimmel, zieh“, „Ach du lieber Augustin“, „Ein Schloffer hat einen Gefellen gehabt“, „Als die Römer stach geworden“ und viele andere.

Sehr kurz und flüchtig ist das Leben dagegen der sogenannten „Schläger“, die man beileibe nicht mit Volksliedern verwechseln soll. Süße, schmalzige Weisen, wie „Ich küsse Ihre Hand Madame“ werden schon übers Jahr verklungen sein, ebenso, wie heute schon „Denke dir, mein Liebling“, „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus“, „Und ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt“ oder „Am Grunewald ist Holzauktion“ und ihre Artgenossen nur noch zu weilen in den Melodien einer alten Drehorgel aufzöhen. Und es ist gut, sehr gut, daß Derartiges so rasch vergeht, wie es aufsteht. Bleiben wird schließlich nur, auch im Volkslied, was in inneren Wert hat. Das Volk wählt seine Lieblinge zwar auch aus den Liedern anderer Länder (z. B. „Lana, lana, it's her“, trische Weise, „Leite Kofe“, oder „Mein Herz ist im Hochland“, Burns-Schottland) und fragt nicht nach Abkunft und Herkunft. Aber es zählt instinktiv, nur nach dem Empfinden das, was allgemein menschlich und naturhaft ist. Und das muß ja ein echtes Volkslied sein, gleichviel, ob es alter oder neuer Zeit entstammt, ob ein Dichter bekannt oder vergessen ist.













## Ober-schlesisches Allerlei

I.  
Die ersten Palme sind gefallen...  
Gefegnet feist du, goldne Erntezeit!  
Die Sensen und die Sichel klingen weit:  
Das täglich Brot, es sei uns allen!

Dir, Landmann, für die Müß', den Schweiß,  
Dir, Bergmann, in der Erde tiefem Schacht,  
Dir, Stadtmensch, arbeitfam bei Tag und  
Nacht,  
Fuch, allem Werkholz: Lohn und Preis!

Denn Brot für alle trägt die Erde!  
Des denkt, ihr Reichen, in der Erntezeit...  
Die Sensen und die Sichel klingen weit:  
Dah jeder satt und fröhlich werde!

II.  
Nun sind die Ferien auch vorbei...  
Heimfehrt, gedrünt, gestärkt jetzt jedermann:  
Wie ist das Herz so jung und frei!  
Nun munter an die Arbeit ran!

Ihr Oberschlesiermädels, -buben,  
Zeigt, daß ihr guten Stammes seid!  
Im Land der Sitten und der Gruben  
Sist uns nur Kraft und Tüchtigkeit.

Wenn wir nur nörgein und uns streiten,  
Fängt's alte Lied von vorne an...  
Wir wollen fortan bess're Zeiten:  
Da sieh' ein jeder seinen Mann!

III.  
Herrn Stinnes Junior hat man freigesprochen.  
Doch Otto Ullis, was hast du verbrochen?  
Na — ich sag selber keinen ein'gen Ton:  
Das letzte Wort gibt dir die Revision!  
Vielleicht, daß Briand's Pan — Europa — Staat  
Auch Salbe für die Minderheiten hat...  
Ein jedes Volkstum soll sich frei entfalten  
Und Staat mit Staat soll Frieden halten!

Erinnert euch der Kriegsanfaren  
Vor jenen schlimmen fünfzehn Jahren!  
Der langen Rede kurzen Sinn  
Schreib ich mit wenig Worten hin,  
Mit Worten, die im Buch der Bücher eingeschrieben:  
Du sollst, o Mensch, den Nächsten lieben!  
Ein jedes Volk mag seine Straße wandeln —  
Doch sprech nicht große Worte — sondern lehr sie  
handeln!

IV.  
Das wird sich schon in wenig Wochen zeigen,  
Wenn wir in die Gemeindevahlen steigen.  
Da wilst uns ein im eia'nen Volke  
Des bitteren Parteikampfs dunkle Wolke.

Da wird von jeder Seite herrlich viel versprochen,  
Denn Volke sozusagen zu Fischen gefroren —  
Doch ist der Wahltag erst vorüber,  
Geht alles seinen Trott und drunter, drüber...

Es hat halt jeder seine Interessen...  
Doch, Oberschlesier, laßt uns nicht vergessen,  
Daß über allem, was man hier und dort auch dreht,  
Das Volk — und das sind wir! — in erster Linie  
steht!

V.  
Abblasse, Wallfahrtstage,  
Sommerhize, Regenplage,

# Das Ende der schönen Adrienne

Ihr Mörder springt aus der dritten Etage

(Nachdruck verboten.)

Es war ein nicht alltäglicher Schritt, den der zweiundzwanzigjährige Pariser Kellner August Beslin vor zwei Jahren unternahm, als er die neunzehnjährige Adrienne, die soeben aus dem Gefängnis entlassen war, heiratete. Beslin war ein arbeitssamer Mensch; er hatte gehofft, daß sein guter Einfluß dazu hinreichen würde, seine junge Frau vor weiteren Fehltritten zurückzuhalten. Leider aber war die schöne Adrienne unverbesserlich. Nach und nach verfiel sie wieder in ihre früheren Laster. Keine Nacht kam sie vor fünf Uhr morgens nach Hause; man sah sie nur mit zweifelhaften Gestalten zusammen, und eines Tages, vor etwa zwei Wochen, kam sie überhaupt nicht mehr. Die schöne Adrienne war zu irgendeinem Geliebten gezogen und hatte ihren Mann vergessen.

Beslin verlebte unterdessen zu Hause sordidste Stunden. Er verzweifelte an seinem Leben, und nur die Arbeit hielt ihn vor dem fatalen Schritt ins Jenseits noch zurück. Der Zufall wollte es, daß er eines Abends auf dem belebten Boulevard Montparnasse der Ungetreuen am Arme seines Rivale begegnete. August Beslin stürzte auf sie zu, schloß die in bewegten Worten sein Herz und bat Adrienne unter Tränen, zu ihm zurückzukehren. Der Rivale war ein Mann von Mitgefühl, er wußte, was sich gehörte, und entfernte sich diskret. Scheinbar miteinander ausgeöhnt, suchte das Ehepaar das bescheidene möblierte Zimmer, das ihnen als Wohnung diente, wieder auf. August Beslin war glücklich; aber mitten in der Nacht kam es zu einem neuen Austritt. Während ihr Gatte schlief, wollte

Adrienne heimlich das Zimmer verlassen. Beslin jedoch erwachte und sah sie noch im letzten Augenblick, verschloß die Tür und tat, was ein anderer in dieser Lage vielleicht auch getan hätte: er schlug seiner Frau ein paar hinter die Ohren. Die schöne Adrienne aber griff zum Revolver, der in einer Kommode lag, und feuerte einen Schuß auf ihren Mann ab, der am Arm leicht verletzt wurde. In ohnmächtiger Wut entriß ihr Beslin die Waffe, schoß wie rasend um sich und tötete seine Frau durch einen Treffer in die Brust. Das war das Ende der schönen Adrienne.

Hausbewohner eilten herbei, bemühten sich um die Erschossene und suchten Beslin zu ergreifen. Von panischem Schrecken erfaßt, sprang er aus dem Fenster, das in der dritten Etage lag, auf die Straße. Wie durch ein Wunder wurde er durch ein Kellamenschild während des Sturzes aufgefangen und die Wucht es Falles gemindert. Er ließ sich auf den Bürgersteig gleiten, wo er, ohne überhaupt verletzt zu sein, von hilfsreichen Passanten aufgehoben wurde. Zur Ueberraschung der Neugierigen aber riß sich der Verunglückte plötzlich aus ihren Armen los und lief davon. Die Polizei, die man sofort alarmiert hatte, konnte jedoch bald wieder seiner habhaft werden und lieferte ihn in das Gefängnis ein.

Es ist wahrscheinlich, daß man ihn bald wieder auf freien Fuß setzen wird; denn die ganzen Begleitumstände seiner Tat rechtfertigen sie als „Drama passionnel“, ein Liebesdrama mit tragischem Ausgang, deren gerichtliche Verhandlung meist durch einen Freispruch durch die Pariser Geschworenen zu enden pflegt.

Ausverkäufe, feste Preise.  
Hagelschlag im Kattiborer Kreise,  
Feuersbrunst und Entschaden,  
Todesopfer auch beim Baden  
Werden uns tagtäglich die Gazetten!  
Wird uns der August auf Rosen betten?

Die letzten Rosen blühen in den Gärten...  
Schon naht der Herbst auf sommerlichen Fährten.  
So spanne jeder seinen Lebenswagen an:  
Güdauf zur frohen Ernte!

Guer

Kurbelmann.

## Ein Abenteuerer großen Stils

Es hat im Weltgeschehen große Abenteuerer, wie z. B. Gagliostro, Casanova und andere mehr gegeben, deren Namen mehr als die der großen Helden ihrer Zeit genannt wurden. In die Reihe dieser Abenteuerer in unserer weit nichterneren neuen Zeit darf vielleicht auch Trebitsch-Lincoln eingereiht werden, der jetzt im Gewande eines Buddhistenmönchs Deutschland einen Besuch abstatten möchte.

Trebitsch, der heute ein 30er ist, wurde in Ungarn geboren. Mit 20 Jahren ließ er sich in Deutschland taufen. Schon drei Jahre später konnte er in Kanada als presbyterianischer Geistlicher auftreten. Von dort ging er nach England und wurde Pfarrer. Bald galt er trotz seiner Jugend als einer der glänzendsten Kanzelredner, trotzdem er erklärte, Atheist zu sein. In England auch fügte er seinem Namen den Beinamen Lincoln hinzu und es gelang ihm sogar, sich in das Unterhaus als Abgeordneter wählen zu lassen. Augenscheinlich brachte ihm aber sein Beruf nicht genügend Geld ein. Er befreundete sich mit einem Quäker Nowntree, einem mehrfachen Millionär, der ihm seine Geldmittel zur Verfügung stellte, um den Kontinent zu bereisen und um ihm über das Leben der Industrie- und Landarbeiter zu berichten. Trebitsch beging nun gewaltige Wechselfälle, indem er den Namen seines Gönners mißbrauchte, und mußte 1915 nach den Vereinigten Staaten fliehen. Dort spielte er sich als ein erbitterter Englandfeind auf, und veröffentlichte ein sensationelles Buch über die englische und deutsche Spionage. In London wurde man auf ihn aufmerksam, verlangte seine Auslieferung und er wurde wegen der Wechselfälle zu drei Jahren Kerker verurteilt. Als er 1919 freigelassen wurde, empfingen ihn englische Polizisten und wiesen ihn nach dem Festland aus.

Nun erst begann Trebitsch-Lincoln seine Laufbahn in der europäischen Politik. Er war zuerst in Ungarn, wo er eine geheimnisvolle Rolle spielte, und kam dann nach Deutschland. Sofort reiste er nach Amerika und versuchte sich Kaiser Wilhelm vorzustellen. Trotzdem er abgewiesen wurde und nicht einmal mit dem Adjutanten Wilhelms II. ein Gespräch geführt hatte, kehrte er doch nach Berlin in der Rolle eines monarchistischen Geheimagenten zurück. Er fand Glanzen in einflussreichen Kreisen und während des Kapp-Putschs findet man ihn als Vorgesetzter der Preitrag-Regierung der Kapp-Lüttich-Regierung wieder.

Nun hielt er es für angemessen, spurlos zu verschwinden. Er lebte von Schwindeltönen, hauptsächlich politischen Charakters, in Budapest, Paris und in Prag, bis er endlich 1925 als der vertraute Ratgeber des Marschalls Wupeifu in China auftrat und in dieser Rolle sehr viel Geschick zeigte. Was er in dieser Zeit gearbeitet hat, ist nicht recht klar. Bald tauchte er in Ceylon, bald in London auf, wo übrigens inzwischen sein Sohn zum Tode verurteilt worden war, fuhr nach New York usw. Aber auch das Abenteuerleben in China scheint ihm auf die Dauer nicht zugesagt zu haben. Er ließ sich totfagen und nahm den Namen eines Dr. Tendler an. Unter diesem Namen trat er in ein Buddhistenloster in Ceylon ein, wo ihn die frommen Mönche bald schätzen lernten. Da aber Tendler ohne Frauen, die wie bei allen großen Abenteuerern auch in seinem Leben eine große Rolle spielten, im Kloster nicht bleiben mochte, ließ er sich als Buddhistenmissionar ins Ausland schicken.

Einer seiner ersten Stappen wird Hamburg sein. Er hat aber zu befürchten, daß ihn die Kriminalpolizei an Bord erwarten und seiner buddhistischen Missionstätigkeit ein für ihn unerwünschtes Ende machen wird.



## Gleiwitzer Nachrichten

Rathplatz 1.

Sammlennummer 233!

### Verfassungsfeier

Die 10. Wiederkehr des Verfassungstages wird in Gleiwitz in besonders feierlicher Weise begangen

werden. Aus allen Teilen der Bevölkerung hat sich ein Ausschuß zur Vorbereitung gebildet, um den 11. August dieses Jahres für die Bevölkerung zu einem großen und wichtigen Volksfesttag zu gestalten. Am Vorabend des Verfassungstages, am Sonntag, den 10. August, wird ein großer Fackelzug veranstaltet, der gegen 20 Uhr auf dem Platz der Republik seinen Anfang nimmt und über den Germania-Platz, die Wilhelmstraße und den Ring zum katholischen Vereinshaus geht. Hier wird Bezirksarbeitssekretär Ehren eine Ansprache halten. Anschließend findet im katholischen Vereinshaus ein Freikonzert im Garten und ein Kommerz im Saale statt. Sonntag, den 11. 8. werden in allen Kirchen und in der Synagoge Festgottesdienste abgehalten. Um 11.30 Uhr ist eine große Festkundgebung auf dem Ring, zu der die teilnehmenden Verbände in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Musikkapellen anmarschieren werden. Die Festrede wird Gewerkschaftssekretär Lüttke halten. Das Programm sieht weiterhin Vorträge von den vereinigten Kapellen der Schulpfortzei, der Freiwilligen Feuerwehr und der Postkapelle, sowie Gesangsvorträge der Gleiwitzer Sängerschaft zusammen mit der Gleiwitzer Liedertafel vor. Der Leiter des Rundfunks Rana wird einen Prolog sprechen. Am 11. August wird in Gleiwitz ein großes Stadtjugendtreffen auf dem Jahnplatz und im Stadigarten ein Stadtjugendtreffen des freien Sportarealls stattfinden. Freikonzerte sind geplant in der Neuen Welt und im Stadigarten. Im Ortsteil Sosniza sorgt ein Unterarbeitsausschuss ebenfalls für besondere Volksfestlichkeiten. Die Bevölkerung wird aufgefordert an den Veranstaltungen teilzunehmen und schon jetzt auf die kommenden Anzeigen und Plakate hingewiesen.

## Foto-Apparate sind optische Instrumente!



vorzuehlich preiswerte Qual. Modelle  
**beim optischen Fachmann**  
♦ Aller Foto-Bedarf ♦ Nur erstkl. Fabrikate ♦  
**Entwickeln, Copieren, Vergrößern**  
**ZEISS Ikon** Industrie **BACHE & Co.** Gleiwitz  
Alle Reparaturen. Wilhelmstr. 21

## Unveränderte Lage am Gleiwitzer Arbeitsmarkt

Nachdem in den letzten Wochen wieder ein langsame aber stetige Steigen der Arbeitslosen Zahl in Gleiwitz zu verzeichnen war, brachte die letzte Berichtswoche eine Besserung. Die Zahl der Arbeitslosen konnte um 12 verringert werden, jedoch nach Abgang der getätigten 242 Vermittlungen noch 3159 Arbeitsgesuche vorliegen. Die gemeldeten 56 offene Stellen im Bergbau konnten restlos besetzt werden. Betrachtet man die Zahlenübersicht des Wochenberichts, so ergibt sich, daß die Gruppe für Metallverarbeitung und Industrie die höchste Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen hat und gegenüber der Vorwoche 12 Arbeitslose hinzugekommen sind. An zweiter Stelle rangiert die Gruppe der Lohnarbeit wechselnder Art mit 743. Unverändert ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt der Kaufleute. Die Zahl der Stellungslosen in der Gruppe der kaufmännischen und Büroangestellten betrug 541. Rechnet man die Techniker (ohne Bauingenieure) mit 101 und die des Verleihsgeverbes mit 151 hinzu, dann beträgt die Gesamtzahl 796, die gegenüber der Vorwoche um 1 gestiegen ist. Im Baugeverbe gibt es noch 176 Stellungslose.

Der amtliche Bericht besagt folgendes: Beim Arbeitsamt in Gleiwitz ist gegenüber der Vorwoche eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Vorigemert sind insgesamt 3159 = 2863 männliche und 294 weibliche Arbeitslose. Dagegen wurden 1634 = 1362 männliche und 272 weibliche Personen von der Arbeitslosenversicherung und 372 = 350 männliche und 22 weibliche Arbeitslose von der Krisenfürsorge betreut. Die Zuschlagsunterstützung erhalten 1850 Familienangehörige. Zur Vermittelung gelangten 139 männliche und 47 weibliche Arbeitslose.

\* Meisterprüfung Im Stadthause fanden unter dem Vorsitz von Obermeister Rotvrosio Meisterprüfungen im Tischlerhandwerk und im Schneiderhandwerk statt. Von den Prüflingen befanden im Tischlerhandwerk Walter Rania-Deuthen, Anton Giman-

# SEMMEL

Die neue mild-süsse 5g Zigarette

Jetzt auch in Schlesiern!





der Schönwald und im Schnelberhandwerk Dzierzan-  
Gleiwitz und Josef Malcherzki-Tost die Meister-  
prüfung.

\* Beurteilung. Schulrat Sabnel ist für die  
Zeit vom 8. bis 28. August beurlaubt. Seine Ver-  
tretung führt Schulrat Schmitz.

\* Schluss der Sommerferien. Die diesjährigen  
Sommerferien, erreichen am Mittwoch, den 7. August  
ihre Ende.

\* Neuer stellvertretender Schulvorstandsvor-  
sitzender. Zum Stellvertreter des Schulvorstandsvor-  
sitzenden des Eigenschulverbandes Jastan ist vom  
Landrat der Domänenpächter Sigahl ernannt wor-  
den.

\* Neuer Gemeindevorsteher. Die Wahl des  
Kaufmanns Paul Bachmann in Potempa zum Ge-  
meindevorsteher hat die landrätliche Bestätigung er-  
halten.

## Spiegelglatte Fußböden

durch mein Hochglanz-Bohrerwachs  
„Maja“ in Dosen zu 0,50, 0,90 und 1,75

**Lilaer Brennstoff-Süßboden-  
Lack, über Nacht trocken!**

**Kaiser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 8**

\* Fundfächer in der Straßenbahn. In der  
Zeit vom 1.-31. Juli sind in den Wagen der Ober-  
schlesischen Überlandbahnen G. m. b. H. folgende  
Sachen gefunden worden: 9 Aktentaschen, 9 Schirme,  
7 Stühle, 3 Damenhandtaschen, 3 Kinderhandtaschen,  
9 Paar Handschuhe, 1 einzelner Handschuh, 1  
Damenrock, 1 Kinderschürze, 2 Kinderhöschen, 1 Tisch-  
decke, 1 Kinderhut, 1 Mädchentappe, 1 Schürmütze,  
2 Herrenmützen, 1 Herrenkragen, 1 Paar Hosenträger,  
1 Kissenkissen, 1 Paar Handschuhe, 1 Mantelknopf,  
3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Geldbeutel, 3  
Kugelschreiber, 1 Sanduhr, 1 Herrenhut, 1 Fotografen-  
buch, 1 Kasse Wäschebeutel, 2 Schlüsseln, 2 Zigaretten-  
etuis, 1 Paar alte Schuhe, 1 Damenhemd, 1 Bett-  
vorleger, 1 Fahrradmantel mit Schlauch, 2 Re-  
taschen, 1 Badehaube, 1 Päckchen Damenwäsche, 1 Sau-  
ger, 1 Kissenkissen, 1 Karton Zigarettenstücken, 1  
Taschenmesser, 1 Kiste mit Zigaretten, 1 Patentblei-  
stift, 1 kleine Schaufel mit Rechen, 2 Tücher Chloro-  
form, Die Gegenstände können im Fundbüro Gleiwitz,  
Niederbergstraße 6, gegen die übliche Fund-  
gebühr in der Zeit von 8,30-12,00 Uhr und von  
15,00-18,00 Uhr in Empfang genommen werden.

\* Kreisfeuerwehrverbandstag. Der Kreis-  
feuerwehrverband Ost-Gleiwitz hielt am Sonntag  
in Wilkowitz den 26. Kreisfeuerwehrverbandstag  
ab, der von Stadtrat Alexander Gleiwitz geleitet  
wurde. Als Vertreter des Landkreises nahmen  
Regierungsassessor Senteck und Kreisbauernrat  
Seyboldt an der Tagung teil. Es wurden die  
üblichen Geschäfts- und Kassenberichte erstattet und  
der Vorstand mit Stadtrat Alexander Gleiwitz, Kreisbauernrat  
Seyboldt und Feuerwehrkommandant Szent-  
gier an der Spitze gewählt. Besondere Beach-  
tung fand in den Beratungen die Tatsache, daß  
die Feuerwehrorganisationen im Landkreise immer  
häufiger ausfallen. Gegenwärtig sind nicht weniger  
als 20 neue Wehren im Entstehen begriffen, die  
nach erfolgter Ausbildung der Mannschaften dem  
Kreisverband, der bisher 18 Gemeinden und 23  
Wehren umfaßt, angegliedert werden. Als näch-  
ster Tagungsort für den Verbandstag wurde Gleiwitz  
gewählt. Nach verschiedenen geschäftlichen  
Mitteilungen wurde die Sitzung geschlossen. Es  
fand sodann eine Angriffsprüfung der Feuerwehr  
Wilkowitz, verstärkt durch einen Löschzug aus Gleiwitz,  
statt. Die Übung zeigte die Leistungsfähig-  
keit der Wehren. Am Nachmittag beging die  
Feuerwehr Wilkowitz ihre Entstehungsfeier.

\* Delegiertenversammlung der ober-schlesischen  
Großschlichter. Unter dem Vorsitz von Stadtrat  
Potworosko Gleiwitz tagte hier die Delegiertenver-  
sammlung des Interessenverbandes der Großschlichter-  
vereinigungen von Oberschlesien und beschloß sich  
eingehend mit der Tätigkeit des Kreis-Groß-

# Aus Ost-Oberschlesien



## Kattowitz und Umgegend

Beatsstraße 2 Tel. 857.

### Gefängnisstrafen wegen Widerstand

Der übermüdete Polizeibeamte.  
Ein patrouillierender Polizeibeamter bemerkte am  
13. August d. J. auf der Hauptstraße in Jalenze den  
Arbeiter Johann B., welcher ein größeres Paket bei  
sich führte. Da B. der Polizei als Berufsbeschäftigter  
bekannt ist, schloß der Beamte Verdacht und ver-  
suchte bei ihm eine Durchsuchung nach Schmuggelgut  
durchzuführen. Beim Anruf des Beamten flüchtete  
B. nach seiner Wohnung. Der Kriminalbeamte ver-  
folgte ihn und konnte ihn in seiner Wohnung stellen.  
Die anwesende Ehefrau Marie und der zu Haus we-  
sende Sohn Richard, welche der Beamte nicht be-  
merkte, fielen über diesen her und machten ihn wehr-  
los. Während dieser Zeit warf Johann B. das frag-  
liche Paket aus dem Fenster, sodaß es dem Polizei-  
beamten nicht mehr möglich war festzustellen, was  
das Paket enthielt. Dennoch wurde gegen Johann  
B., dessen Ehefrau Marie und Richard B. wegen  
Schmuggels und Widerstand Anzeige erstattet. Vor  
Gericht leugnete der erste Angeklagte einen Schmuggel  
hattenmäßig ab und führte aus, daß sich in dem Paket  
Lebensmittel befanden, welche er auf dem Wochen-  
markt gekauft hätte. Während seiner Verteidigung  
trug der Angeklagte ein herausforderndes Benehmen  
zur Schau, sodaß sich das Gericht veranlaßt sah, ihn  
aus dem Gerichtssaal zu weisen. Da auch der ge-  
ladene Zeuge die Beschlagen wegen Schmuggel nicht  
überführen konnte, mußten die Angeklagten von der  
Anklage des Schmuggels freigesprochen werden. Das  
Urteil lautete lediglich wegen Widerstands für die  
Ehefrau Marie und Richard B. auf eine Gefängnis-  
strafe von je 1 Monat bei einer 3-jährigen Bewäh-  
rungsfrist.

### Ein „nettes“ Gaunerstückchen

Am 11. Juni d. J. erschienen der Eisendreher  
Vincent Buzit und der Kellner Rudolf Günter  
aus Kattowitz bei der Kattowitzer Güterabfertigung,  
um nach ihrer Aussage im Auftrage der Eisenhand-  
lung Altmann in Kattowitz den für genannte Firma  
am Güterbahnhof bereitgestellten Wagon, enthaltend  
Eisenwaren zu entleeren. Nach erteilter Erlaubnis  
durch die Eisenbahnleitung wurde das vom Wagon  
entnommene Eisen auf einen besonders bereitgestellten  
Wagen aufgeladen. Insgesamt 1370 Kilogramm  
Eisenbestandteile sind auf diese Weise fortgeschafft  
worden. Nach den später eingeleiteten Ermittlungen  
stellte es sich heraus, daß die Eisenhandlung von zwei  
Gaunern aus Jalenze überführt wurde. Es han-  
delt sich hierbei um einen wohlbeschaffenen Gauner-  
trick. Die Kattowitzer Kriminalpolizei nahm sofort  
die Ermittlungen nach den Tätern auf und verhaf-  
tete sie am nächsten Tage. Am gestrigen Freitag  
hatten sich die Schuldigen vor dem Kattowitzer Land-  
gericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten  
machten verschiedene Ausflüchte, konnten jedoch von  
den Zeugen überführt werden. Es handelte sich vor-  
wiegend um Eisenbahner, welche die Beschlagen wie-  
dererkannten. Alles Leugnen half nichts. Nach einer  
längeren Beratung wurden verurteilt: Vincent Buzit

handels AG. in Berlin. Aufsichtsratsmitglied  
Eduard Großhindenburg nahm zu diesem Thema  
Stellung und betonte, daß die Aktiengesellschaft sich  
unmühevoll programmäßig entwickeln könne, nachdem  
sie handelsgerichtlich eingetragen ist. Ein Viertel  
des Kapitals ist durch eine erste Katenzahlung auf-  
gebracht und die Einzahlung einer zweiten Rate so-  
bald erfolgen. In der jetzigen Lage wurde an die  
Reichsregierung eine Eingabe gerichtet in der für die  
Aktiengesellschaft ein billiger Kredit und Zuwen-  
dungen vom Reich verlangt werden. Es soll nichts

zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und der  
Mitangellage zu 2½ Monaten Gefängnis.

## Einbrecher-Konfortium dingfest gemacht

Größere Anzahl schwere Einbrüche verübt.  
Eine aus 6 Mitgliedern bestehende Einbrecher-  
bande, welcher die Kattowitzer Kriminalpolizei seit  
Wochen auf der Spur war, konnte jetzt bei einem er-  
neuten Einbruch ermittelt und unschädlich gemacht  
werden. Ueber die Liquidierung dieser Bande, welche  
eine große Anzahl Einbrüche im Ortsteil Jalenze,  
sowie ferner in anderen Orten der Kreise Katto-  
witz, Königshütte und Schwientochlowitz  
verübt, ist nachstehendes zu berichten:

In der Nacht zum Freitag wurde bei dem Re-  
staurateur Stanislaus Grzonka in Jalenze ein Ein-  
bruch verübt. Die Einbrecher rissen das Schloß einer  
eisernen Tür heraus, welche aus irgend einem Grunde  
einfach war, sodaß es dem Einbrecher Wilhelm  
Berger aus Jalenze nicht mehr gelang, zusammen  
mit seinen Komplizen zu entfliehen. Dieser Täter  
wurde festgenommen. Bei einer Hausdurchsuchung  
fand man Diebesgut vor. Bald darauf und zwar  
nach einem scharfen Kreuzverhör, welchem Berger  
unterzogen wurde, konnten weitere Mitäter und  
Mitglieder der Einbrecherbande verhaftet werden  
und zwar Erwin Ghorzella, Theofil Krawatzki,  
Robert Mandrusz, Paul Mazur aus Jalenze  
und Volenslaus Dvzja aus Bogutskij. Diese Täter  
sollen allein innerhalb eines Monats in Jalenze ab-  
wechselnd 4 schwere Einbrüche und einen Einbruchs-  
versuch unternommen haben. In der Jalenzer  
Dampfmühle wurden im Juli 2 Einbrüche von den-  
selben Tätern verübt und zwar in den Nächten zum  
12. und 31. Juli. Beim ersten Einbruch wurde eine  
Kasse gewaltsam aufgebrochen und die Summe von  
106 Mark gestohlen. Den Spitzhaken ersahen dieser  
Einbruch nicht sehr lohnend. Sie glaubten beim  
zweiten Male mehr zu erbeuten, sahen sich jedoch  
noch mehr enttäuscht da in der Kasse, die in einem  
Schubfach aufbewahrt wurde, nur 10 Mark vorhan-  
den waren.

In einem anderen Falle entwendeten die Ein-  
brecher aus dem Stalle des Josef Domicil in Ja-  
lenze 8 Kaninchen. Auch hier gelang es den Tätern,  
unerkannt zu entkommen. Ein weiterer Einbruchs-  
versuch, im Laufe des Monats Juli bei einem an-  
deren Gastwirt, gelangte nicht zur Ausführung, weil  
die Täter vor irgend jemanden verschreckt wurden,  
sodaß sie unrichtig die Sache damals schlussendlich die  
Flucht ergriffen.

Die Kriminalpolizei stellt weitere Verhöre und  
Ermittlungen an, um die den Verurteilten zur Last  
gelegten Einbrüche restlos aufzuklären.

### Ein Motorrad prallt gegen einen Betonmaß.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich an der  
Straßenkreuzung ulica Zielona und Mikolajowa  
in Kattowitz. Infolge Motordefekts prallte mit  
großer Wucht das Weiden-Motorrad, in welchem  
sich ein gewisser Josef Smetler aus Katto-  
witz befand und das von dem Markus Berhl aus  
Kattowitz gesteuert wurde, gegen einen Betonmaß.  
Das Fahrzeug überschlug sich, wobei der Beifahrer  
unter die Räder des Motorrades kam. Beide Per-  
sonen wurden schwer verletzt. Es erfolgte eine  
Ueberführung in das städtische Spital in Kattowitz.

unversucht gelassen werden, um die Auslandsgefäße  
zu erhalten. Die Ausführungen des Redners wider-  
legten alle bis dahin zu dieser Angelegenheit aufge-  
tauchten Gerüchte. Der Leiter dankte dem Vortra-  
genden und teilte u. a. auch mit, daß ein Direktor  
Oberschlesien besuchen und alle Einzelheiten in Vor-  
trägen beleuchten werde. Es nahm nochmals das  
Aufsichtsratsmitglied Groß zur Sterbefälle des  
Reichsverbandes das Wort und betonte, daß die Um-  
lage für jeden Todesfall bei 5 Mark bestehen blei-  
ben solle.

## Jugendheimweihung der G. D. A.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat hin-  
ter der Preiswerkstraße ein neues Jugendheim er-  
richtet. Er befah bis zu dem Sturm im vorigen  
Jahre an derselben Stelle ein kleines Heim. Das  
am Sonntag vormittag 11 Uhr eingeweihte Heim  
ist sehr zweckmäßig und hübsch errichtet. Das zwei-  
stöckige Gebäude hat außer einem geräumigen Vor-  
raum 3 Räume, die folgendem Zweck dienen: ein  
großer Versammlungsraum, ein Unterrichtszimmer  
und ein Kottenzimmer. Der Versammlungsraum  
ist durch eine breite Veranda mit dem  
Unterrichtszimmer zu einem Saal hergerichtet, in dem  
150 Personen Platz finden. Der zweite Stock dient  
als Jugendherberge mit einem Schlafraum für 60  
bis 70 Personen. Das Haus ist mit geschmackvoller,  
zweckentsprechender Einrichtung versehen. Wenn  
man berücksichtigt, daß außer den Städten Gleiwitz  
und Beuthen jede Stadt Oberschlesiens ein städtisches  
Jugendheim besitzt, so kann man dem G. D. A. zu  
seinem Entschluß, in Gleiwitz seiner Jugend eine  
Heimstätte zu geben, nur Glück wünschen.

Der stellvert. Vorsteher Borkitz konnte  
eine Reihe geladener Gäste, darunter Oberregie-  
rungsrat Buschmann, die Stadtverordnete Nestorin  
Lahrga, Stadtverordnete Behrendt-Beuthen, die  
Mitglieder des Gewerkschaftsbundes uvm. begrüßen.  
Er führte aus, daß der G. D. A. das einzuweihende  
Heim ohne fremde Mittel errichtet hat und daß die  
maßgebenden Persönlichkeiten, an den geeigneten  
Stellen dafür zu sorgen, daß die Zugangsstraße besser  
hergerichtet und Wasserleitung gelegt wird. Er ge-  
dachte in anerkennenden Worten der G. D. A., die  
für Zuleitung der Hausbeleuchtung sorgte. Die  
Weibred hielt Herr Stadtverordnete Behrendt, der  
gleichzeitig die Grüße des Bundesvorstandes und  
Aufsichtsrates überbrachte. Er schilderte die Auf-  
gaben einer modernen Gewerkschaft und brachte den  
Wunsch zum Ausdruck, daß Behörden und alle Kreise  
der Bevölkerung einsehen lernen möchten, daß die  
Gewerkschaft nicht nur für die Besserstellung ihrer  
Mitglieder zu kämpfen habe, sondern ihr seien auch  
hohe Aufgaben, wie die Pflege der Jugend und ihre  
Ausbildung gestellt seien. Der G. D. A. habe sich  
von jeher auf den Boden der Selbsthilfe gestellt, und  
aus dem Selbsthilfegedanken heraus sei dieses Heim  
entstanden, das er der Gleiwitzer G. D. A. Jugend  
mit dem Motto des in 8 Tagen in Nürnberg statt-  
findenden Reichsjugendtreffens: „Das Alte ehren —  
das Neue wollen“ übergab. Er schloß mit einem Hoch  
auf den G. D. A. und das Vaterland.

Der Gaujugendleiter Kromah überbrachte in  
frischer Rede die Grüße der Jugendhauptleitung.  
Stadtverordnete Nestorin Lahrga bedauerte, daß  
die Stadt Gleiwitz zu wenig auf dem Gebiete der  
Jugendpflege tun könne. Oberregierungsrat Busch-  
mann sprach seine Glückwünsche aus. Nach einem  
frisch-fröhlichen Gesang des Jugendbundes schloß die  
würdige Feier.

Am Nachmittag fanden Wettspiele und Volks-  
tänze vor dem Heimplatz statt.

\* Beförderung. Steuerassistent Wilhelm Krotth  
ist ab 1. Mai auch zum Steuersekretär am Finanz-  
amt Gleiwitz befördert worden.

\* Einstellung der Flugverbindung Gleiwitz-  
Neisse. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist ab 29.  
Juli die Riesenbergsbahn, die von Berlin über  
Kottbus, Görlitz, Hirschberg und Neisse bis Gleiwitz  
durchgeführt worden war, insofern eingeschränkt  
worden, als die Berliner Maschine nur noch bis  
Neisse durchgeführt wird und in entgegengesetzter  
Richtung in Neisse startet. Nur die Anschließmöglich-  
keiten nach und von Breslau bleiben erhalten.

\* Laband. (Verfassungsfeier.) Auf  
Einladung des Amts- und Gemeindevorsteher  
Hönisch fanden sich am 2. d. Mts. die Vorstände  
der Vereine, politischen Parteien und Vertreter der  
Beamtengruppen im Fondaschen Kasino ein und  
beschlossen, am Sonntag, den 11. August, 19 Uhr,  
in dem genannten Saal eine Verfassungsfeier zu  
veranstalten. Es wurde ein aus 5 Personen be-  
stehender Ausschuss gewählt, der das Programm  
aufstellen und die Vorbereitungen treffen soll.  
Rektor Kotalla hat sich wiederum bereit er-  
klärt, die Festrede zu halten.

## Ruf - Mowin

Original-Roman von A. Schffert-Klinger

(7. Fortsetzung.)  
Dieses Lob, das dem abwesenden Horst gesen-  
det wurde, erfüllte Dammasch mit Unbehagen. Er  
knipte die ohnehin schmalen Lippen zusammen und  
unter halbgeöffneten Lidern hervor schob er einen  
tückischen Blick auf den Väter. „Na, wenn Sie  
einen so ehrenwerten und klugen Sohn besitzen, Herr  
Eichberg, warum hilft der Ihnen nicht? Er wäre  
doch, weiß der Himmel, der Albernächste dazu!“  
Der Väter erschauerte gewaltig. Hatte er eine  
Zunehmtheit begangen mit seiner Renommisterei?  
Um Gotteswillen! Er hatte eine Seitenangst,  
daß ihm das vom Himmel gefallene Darlehen just im  
letzten Moment entgehen könnte. Er streckte die ver-  
trockneten Finger aus, raffte das Geld an sich und  
verschloß es eiligst in seinem Sekretär.  
Damasch erkannte, was in dem alten Mann  
vorging und ließ ihn ruhig gehähren.  
Er hatte es längst gelernt, Gelegenheiten, die  
er sich für seine Pläne nutzbar zu machen gedachte,  
in aller Ruhe abzuwarten.  
Eichberg aber lenkte sichtlich verlegen ein. „Das  
ist so, mein lieber Herr Dammasch: Klugheit und  
Vorsicht kommen halt nicht immer Schritt bei  
jungen Leuten. Das gilt auch von meinem Neffen,  
ja, eigentlich von all meinen Kindern; es sind kluge,  
praktische Geschöpfe, aber es fehlt ihnen die dem har-  
ten Leben gegenüber unerlässliche Raffinerie. Und  
zu dieser Schauspielerei können wir Eichberg's  
nicht entschließen. Darum stehen wir uns selbst zu  
oft im Licht. Wer kann dagegen an. Horst sollte  
den Gehob übernehmen, aber er wehrte sich mit  
Händen und Füßen dagegen.“  
„Er taugt nicht zum Landwirt.“ So ist er Kauf-  
mann geworden. Aber auch in diesem selbstgewähl-  
ten Beruf kommt er nicht so vorwärts, wie er gehofft.  
Er ist noch nicht in der Lage, seine Familie zu unter-  
stützen. So liegen die Dinge hier: Sie warten, als  
süß auf Vaters Hilfe; na, und die wird ihnen nun  
auch werden. Wirklich, Gott verläßt einen ehrlichen  
Deutschen nicht; ich wage wieder zu hoffen; denn es  
steht uns auch ein sehr frohes Ereignis bevor: Horst  
ist — im Vertrauen gesagt — heimlich mit der ein-

zigen Tochter des reichen Herrn Frankenstein verlobt.  
Ich denke, daß die Hochzeit im nächsten Frühjahr  
stattfindet. Dann wird uns auch dort Hilfe werden,  
wenn es nötig sein sollte.  
Vorläufig allerdings ist alles noch Zukunft-  
muß.“  
„Ja, das stimmt“, sagte Dammasch hämisch.  
„Sind Sie so ganz sicher, daß Herr Frankenstein seine  
Einhilflichkeit zu dieser Heirat geben wird?“  
„Freilich, er will es ja, er macht es sogar zur  
Bedingung. Horst ist ein strebsamer, prächtiger  
Mensch, der es sicher in seinem Beruf zu etwas  
Nützlichem bringen wird. Ein armes Mädchen kann  
er natürlich nicht heiraten. Aber mit Hilfe des  
Geldes, das seine Frau ihm zubringt, wird er, da-  
von bin ich überzeugt, bald zu einer angenehmen  
Position gelangen.“  
„Das Väter in ihren Söhnen so gerne zukünf-  
tige Gelder sehen“, entgegnete Dammasch.  
Eichberg war aber so eingebend mit seinen Plä-  
nen beschäftigt, daß er die spöttische Bemerkung gänzlich  
überhörte.  
Sie besprachen noch die Verzinsung des Dar-  
lehens und den Termin der Rückzahlung.  
Den Schuldschein steckte Dammasch sorgsam zu-  
sammengefaltet in seine Brusttasche, die er in einem  
Beutel an einer Schnur um den Hals trug. Sie  
war übrigens noch ausgiebig mit Geldscheinen ge-  
füllt.  
Kaum waren die Spuren des geschäftlichen Ab-  
kommens beseitigt, da rief Eichberg:  
„Ach, da kommt ja Horst! Nun, da können Sie  
ihren Jugend- und Schulfameraden gleich begrü-  
ßen, Herr Dammasch.“ Und leise fügte er hinzu:  
„Die Darlehensgeschichte bleibt vorläufig unter  
uns, Herr Dammasch.“  
Horst war schnell gegangen. Sein Gesicht glühte.  
Vor einer Viertelstunde hatte er sich von Rose-Marie  
verabschiedet. Er fand noch unter dem Zauber von  
Rose-Marie's besessener Schönheit: Sie hatten be-  
schlossen, daß die Geheimtueren nun aufhören sollte.  
Das empfand Horst, dem das Versteckspiel zuwider  
war, als ein besonderes Glück.  
Mit abweisendem Blick streifte er Leo Dammasch,  
den er nicht gleichgültig erkannte.  
Dieser hatte Mühe, zu verbergen, was in ihm  
vorging. Er begrüßte Horst zwar äußerlich mit gro-  
ßer Freundlichkeit. In seinem Innern aber sah es  
ganz anders aus, da gähnte immer noch der alte  
Jugendhaß fort.

Er war um einen halben Kopf kleiner als der  
hochgewachsene Horst mit dem in Gesundheit strah-  
lenden Gesicht und den leuchtenden Blauaugen, die  
überlegen, mit durchdringendem Blick dreinschauten.  
Damasch fühlte sich bedrückt in der Nähe des  
einstigen Schulfameraden. Er hatte diese offenen,  
vornehmen Züge mehr denn je.  
Dieser Mensch, das fühlte Dammasch in der  
ersten Minute des Wiedersehens, war ihm im Wege,  
wo immer er ihm begegnen mochte.  
Damasch konnte mit seinem gelben, von Ent-  
behrungen und der Malaria gezeichnetem Gesicht  
nicht aufkommen gegen den jugendlichen Altersge-  
nosse, der unter der Leitung und in der Obhut des  
Vaters sein bisheriges Leben in schlichter, würdiger  
Tätigkeit verbracht hatte.  
„Du kennst mich wohl nicht mehr?“ sagte Leo  
mit gezwungenem Lächeln. „Ja, ja, in der Welt da  
draußen werden aus Kindern Leute. Mir ging es  
nicht so gut, daß ich noch als Erwachsener meine  
Fäße unter meines Vaters Tisch ausbreiten konnte.  
Ich mußte hinaus und im Kampf ums Dasein meine  
Kräfte erproben und stählen. Das steht man mir  
auch an, während du sichtlich das Mutterlöhnchen  
präsentierst.“  
Horst hatte flüchtig die dargebotene Hand be-  
grüßt.  
„Ach, Leo Dammasch“, sagte er lässig, „großzügi-  
ger Schein, du aber in den langen Jahren in der  
Fremde nicht geworden zu sein?“  
„Wie man's nimmt. Ich habe mir ein Vermö-  
gen erworben, mit dem man hier zu Lande die Puz-  
pen tanzen lassen kann. Im übrigen sind ja meine  
Prinzipien noch dieselben wie früher: Meine  
Freunde fördere ich — meine Feinde greife ich  
an.“  
„Du bist ja ein gefährlicher Mensch, wie es  
scheint, den man sich am besten drei Schritte vom  
Leib hält.“ Spottete Horst.  
„Nun, es ist nicht ganz so arg“, lenkte Dammasch  
ein. „Ich stelle mich aber gern abschreckend hin,  
als ich bin. Da draußen im Wüstenlande lernt man  
das; du darfst versichert sein, Horst, daß ich meinen  
Landsleuten, und besonders meinen Jugendfreun-  
den, ein jederzeit hilfsbereiter Kamerad sein will.  
Gefährlich habe ich genug, jetzt will ich Frieden  
haben!“ Er bereute aufrichtig seine scharfen Worte.  
Wie kam er nur zu dieser unbedachten, aufreizen-  
den Sprache! Damit kam er bei Horst schlecht an.

das wußte er. Da galt es, sich zu verstellen, zu heu-  
geln, mit aller Kriegslust Vertrauen zu erheischen!  
Horst sagte gleichgültig:  
„Ich kann mir vorstellen, daß die Fremde den  
Menschen nicht besser macht. Das sollte jeder be-  
denken, der zu einem Abenteuer in Beziehung  
tritt.“  
„Erlaube mal!“ — fuhr Dammasch wieder auf.  
Eichberg hatte vergeblich versucht, seinen Sohn  
durch Gebärden begreiflich zu machen, daß er sich  
dem Gast gegenüber aufzunehmen solle. Aber  
alle heimlichen Zeichen nützten nichts.  
„Ich sprach im allgemeinen“, ergänzte Horst jetzt  
obenhin, „im besonderen aber bin ich froh, daß ich  
es nicht nötig habe, irgend einen Menschen Freund-  
schaft in Anspruch zu nehmen. Das möchte ich be-  
tonen. Ich habe mich heute in den Braunsberg-Wer-  
ken vorgestellt und mein Name wurde vorgemerkt.  
Ich erhalte dort eine Stelle als deutsch-englischer  
Korrespondent mit einem auskömmlichen Gehalt.  
In den nächsten Tagen soll der Vertrag abgeschlossen  
werden, durch den ich mich auf zwei Jahre ver-  
pflichte. Was sagst du nun Vater?“  
„Das ist ja eine erfreuliche Nachricht, mein  
Junge! Du bist überhaupt ein richtiger Freuden-  
tag für uns, den man mir wohl gönnen kann nach  
all den schlaflosen, sorgenvollen Nächten.“  
Er füllte ein drittes Glas und nickte Horst zu.  
„So wollen wir auf eine fröhliche, erhellende Zu-  
kunft anstoßen! Reicht euch die Hände und seid fried-  
fertig, ihr Jungen! Laßt uns treulich zusammen-  
halten, denn nur Friede ernährt, aber Unfriede ver-  
zehrt. Und wir wollen doch vorankommen, Horst  
nicht wahr? Herr Dammasch ist uns mit gutem  
Beispiel vorangegangen, er hat es zu etwas ge-  
bracht! Er lebe hoch, unser lieber, willkommener  
Gast!“  
Die Gläser klangen, und wenn auch widerwillig,  
so fügte sich Horst doch der Anregung seines Vaters.  
Er tat Dammasch freundlich Abschied und dieser er-  
griff gerne die Gelegenheit um gutzumachen, was  
er vorher verflucht hatte.  
Leo war jetzt von überbrudelter Raune, ohne  
wieder anzüglich zu werden, gab verschiedene seiner  
erotischen Erlebnisse zum Besten und benahm sich so  
ungeniert und fröhlich, als fühle er sich hier zu  
Hause.  
Fortsetzung folgt.







Toren durch Kurecki (2) und Richter (1) moaaen Hindernisse nur ein Tor aufzuheben vermochte, das aus einem Straßhof heraus durch Sachmann fiel.

## Reichsbahn Sp. Bg. Liga—B. B. Deichsel Oberliga

0:2 (0:1).

Benia Aufhäuser wohnte diesem Vormittagsviertel bei. Die von beiden Seiten gesetzten Leistungen waren sehr mittelmäßig, denn beide Mannschaften hatten reichlich Erlass eingekehrt. Der Spielverlauf war ausnehmend, doch waren die Deichselleute weitaus gefährlicher. Deichsel-Mittelfürer führte auch seiner Mannschaft die Führung. Das zweite Tor der Gäste konnte Adamczik für seinen Verein schießen. Auswärtsmännchen wurden von den Spielern nicht ausgenutzt.

## SS. Semmering Wien — ASG. Diana-Gleiwitz

4:0 (3:0).

Ein Mann von großer Klasse hatte sich der Kreis Sportverein Diana-Gleiwitz verpflichtet. Der Wiener A-Klassenmeister rechtigte seinen guten Ruf in jeder Weise und hinterließ den besten Eindruck. Sie waren den Einheimischen klar überlegen und führten einen Fußball vor der besten Wiener Spielweise. Der Sturm kombinierte flott von Mann zu Mann und bereitete dabei das Schicksal nicht. Bald nach Beginn fiel durch Halblinks der erste Treffer, welchem in kurzen Abständen bis zur Pause zwei weitere folgten. Nach Wechsel kam Diana öfters auf vor das Wiener Tor, scheiterte aber an der blenden Verteidigung der Gäste. Nach einem Vorstoß des Linksaußen fiel für Semmering das vierte Tor. Der beste Mann der Gäste war der Linksaußen.

Wienna-Wien 1. N. C. Kattowitz 4:1 (1:0).

Die durch Schiedsrichter verstärkten Wiener Gäste konnten das Spiel ziemlich überlegen gewinnen. Die 1. Halbzeit verlief fair, nach der Pause änderte sich das Bild. Zwei Spieler wurden beträchtlich verletzt. Der Schiedsrichter war nicht in der Lage, das unfaire Spiel zu unterbinden. Die Tore schossen Schiedsrichter, Gerold, Marat und Blum einen Elfmeter, das Eigentor der Kattowitzer ersetzte Gerold.

Wienna-Wien — Diana-Gleiwitz 1:0 (0:0).

Die Gleiwitzer haben die knappe Niederlage einzeln dem Umstand zu verdanken, daß die österreichischen Gäste ziemlich deprimiert waren, da der Bruder eines der Spieler in Wien einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen war.

### Ergebnisse aus Polen

Oberschlesische A-Klasse: Bezirk Kattowitz: Diana-Kattowitz-Balange 06 2:3, Mysłowice 06-Pogon-Kattowitz 2:1, N. C. Domb-Polizei-Kattowitz 2:1; Bezirk Königs-Hütte: Amatorski-Königs-Hütte, Kreis-Königs-Hütte 4:3, Sportfreunde-Königs-Hütte-Sifra-Laura-Hütte 0:1, Laura-Hütte 07-Pogon-Friedens-Hütte 4:3.

## Laifstufstabil

### Internationales es Sportklubs Charlottenburg

Dr. Belcher schlägt Martin.

Der zweite Tag des Internationalen Sportfestes des S. C. C. widmete sich bei herrlichem Wetter vor etwa 5000 Zuschauern ab, die Zeuge spannender Kämpfe wurden. Besonders der 800-Meter-Lauf, der mit einem unerwarteten Siege Dr. Belchers endete, der den Franzosen Martin schlagen konnte. Im 100-Meter-Lauf siegte Eldbracher, der sofort aus dem Anlauf hervorspritzte und sicher vor Borgmeyer und Gilmeister gewann. Die schlechte Zeit 11,3 mag auf den heftigen Gegenwind zurückzuführen sein. Im 400-Meter-Gürtel-Lauf siegte der Franzose Viel vor Trokbad, der zwar am besten über die Gürtel kam, aber nicht durchstand. Im 1500-Meter-Lauf trafen die beiden Olympiakämpfer Larba und Ladonmais zusammen, der Finne konnte erst im Endspurt gewinnen. Als erster Deutscher kam Kohlen ein, der 30 Meter verloren hatte. In der 1x100-Meter-Staffel trat Eintracht-Frankfurt mit der Mannschaft Welscher, Dr. Wichmann, Eldbracher und Salz an, also mit Ersatz für Sterling und Mesger. Körnig brachte den S. C. C. in Führung, Großer hielt sich gut gegen Dr. Wichmann, während Nathan fast den ganzen Vorsprung gegen Eldbracher verlor. Schloffe II als Schlussmann konnte aber den Sieg der Charlottenburger sicherstellen. Im 300-Meter-Lauf wurde Dr. Wichmann von Moulines stark angegriffen, konnte aber doch noch standhalten. Er wurde im Endspurt knapp geschlagen. Die Zeit des Siegers war 34,4 Sek. Die des Franzosen 34,6, der damit einen neuen französischen Rekord aufstellte. Das 5000-Meter-Laufen war eine Angelegenheit der Deutschen. Selber, Petri und Dickmann hielten anfangs zusammen, aber schon bei 1500 Meter fiel Dickmann ab und kurz vor dem Ziele verlor Petri an Selber vorbeizugehen, das ihm aber nicht gelang und er wurde mit 4 Meter Vorsprung geschlagen. Der Hochsprung brachte eine Überraschung, denn Köpfe gelang es mit einem Sprung von 1,90 Meter den Hochsprung an sich zu bringen. Da der Absprung sehr schlecht war, ist die Leistung als sehr gut zu bewerten. Im Kugelstoßen genützte ein Wurf von 14,91 Meter, um Sirschfeld-Münster zu siegen zu lassen. Den Abschluß des Tages brachte eine olympische Staffel, die von den Franzosen vor dem S. C. Charlottenburg gewonnen wurde.

Die deutsche Mannschaft gegen England.

4mal 100 Yards: Köpfe, Dr. Wichmann, Geering, Eldbracher. 4mal 440 Yards: Neumann, Krebs, Storz, Engelhardt. 4mal 800 Yards: Böcher, Engelhardt, Dr. Belcher, Müller. 4mal 1 Meile: Schilling, Böcher, Walbert, Dr. Belcher. Olympische Staffel: Müller, Dr. Wichmann, Körnig, Storz. 4mal 120 Yards Hürden: Trokbad, Reichsniel, Welscher, Weiß. Drei Meilen Mannschaftslaufen: Köpfe, Dickmann, Köpfe, Selber, Stabach, Wegener, Köpfe.

# Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Breslau

## Die Kämpfe am Sonnabend und Sonntag

Mit aller Deutlichkeit hat sich an allen drei Tagen des 38. Deutschen Schwimmfestes eine Stagnation in den Leistungen, wenn nicht gar ein Rückschritt, herausgestellt. Mit Ausnahme von Ball-Göppingen, der 200 m-Meister wurde, sind neue Leute nicht entdeckt worden. Die alte Garde, die in der Mehrzahl international keine besondere Klasse darstellt, hat sich mit Längen an der Spitze behauptet. Heinrich Leipzig, der wahrscheinlich auch die 200 m gewonnen hätte, ist seit zehn Jahren Deutschlands bester Freistilswimmer. Süddeutschlands und Deutschlands Hoffnung Schubert-Breslau war übertrainiert und versagte, da er kaum ein einziges Sprinttempo, wie man es von ihm gewohnt ist zeigte.

Zum Teil sind die schlechten Zeiten auf das kalte Wasser zurückzuführen. Ungeschickterweise war das Bassin zwei Tage vor den Meisterschaften neu gefüllt worden, so daß sich das Wasser noch nicht genügend erwärmt hatte. Die Kurzstreckler wurden durch diesen Umstand noch am wenigsten benachteiligt. Vorwärts acht es anscheinend — trotz der Amsterdamer Mißerfolge — im Springen. Sowohl bei den Damen wie bei den Herren und hier auch am Turm waren zahlenmäßig starke Gruppen am Start, denen mit der Zeit die großen Köpfe schon entwachsen sollten. Leider blieb Riebschlager-Feis ohne Meisterschaft. Einige Sprünge mißlang ihm, und im Turmspringen, das er nach schärfstem Kampf knapp vor Plumann-S-Köln gewann, wurde er von den Richtern durch die Platzhüter um den Sieg gebracht.

Die Vertreter des schlesischen Kreises blieben trotz der Erfolge von Dahlem und Goest hinter den Erwartungen zurück. Wir werden sehr arbeiten müssen, um trotz des mäßigen Abbaus der Führenden den Anschluß nicht vollständig zu verpassen. Aber auch der Deutsche Schwimmverband muß neue Mittel und Wege zur Belebung seines Sportes suchen. Das Kampfsprogramm ist reformbedürftig. Es ist zu bedauern, daß immer noch das Seitenschwimmen gepflegt wird. Dingeldey-Darmstadt machte einen überflüssigen Rekordversuch über 400 m Seite und erreichte 5:48 Min. (Rekord 5:43).

### Große Enttäuschungen

erlebten die Einheimischen am Sonnabend vor-mittags in den 200 m-Brust-Läufen, in denen alle Vertreter des S. C. B. Breslau ausfielen, mit Zeiten von 3:07 bis 3:19 Min. Auch die Herren kamen am die 3 Minuten-Grenze heran. Im ersten Teil des Kunstspringens führte überraschend Plumann-S-Köln vor Europameister Riebschlager-Feis mit 4 Punkten. Nach dem guten Siege Schuberts in den 100 m für den Vereins-Meisterkampf hätte man sein vollständiges Versagen in den 200 m, auf denen er seit einem Jahre ungeschlagen war, wirklich nicht ahnen können. Der Breslauer schwamm müde, hatte den schlechtesten Start und hörte schon nach 150 m auf zu kämpfen, so daß er Sechster wurde. Ball-Göppingen gewann in bestechender Form vor Gebert-Magdeburg, der den Silbeshimer-Schneider mit knappem Hand-schlag hinter sich ließ. Kunst-Göppingen setzte im 200 m-Brustschwimmen zu spät zu seinem gefürchteten

Endspurt an, so daß der vom Schuß weg führende Hamburger Sietas unbehindert siegte. Weit überlegen, in der für eine so schwere Bahn ausgezeichneten Zeit von 1:25 Min., gewann Kuppers das Rüdenschwimmen. Der Breslauer Deutsch hat in seiner Entwicklung mit der übrigen deutschen Mittelklasse nicht Schritt halten können und endete am Schluß. Letzter wurde Schlesens Vertreter Neufalz in der folgenden Konkurrenz, der 4 x 100 m-Staffel für Vereine ohne Winterbad. Plumann-S behielt die Führung im Kunstspringen auch im zweiten Teil. Hier wurde Riebschlager bei dem vorletzten Sprung aufeinander etwas ungünstig beurteilt. Ueberlegene Siege brachten die 100 m für Damen an Kessi-Erfens und die längere Freistilstaffel an Vofeiden-Leipzig, bei denen Wichmann und Heinrich entschieden. Bei Hellas fehlten die Gebrüder Mademacher. Der Weltrekordmann „Eto“ wird vielleicht überhaupt nicht mehr Sport treiben können. Er ist vom Paraphus ziemlich entkräftet, hat er doch volle 30 Pfund Körpergewicht verloren. Vofeiden-Leipzig war auch am Sonntag in der 4 x 100 m-Staffel sicherer Sieger vor Hellas. Freiburg und Glogau hatten in der Bruststaffel f. B. o. W. gegen die guten Mannschaften von Weisensfeld und Freiberg nichts zu bestellen.

Ein bis zum Letzten aufreißender Zweikampf wurde das in Schlesien erstmalig gezeigte Turmspringen. Bald lagen Riebschlager und Plumann-S drei Punkte, bald nur noch 1/2 Punkt auseinander. Durch den letzten Sprung holte der Kölner fast alles auf, wurde dann durch die Platzierung sogar noch Sieger. Trotz seiner schlechten Form ging Schubert mit Energie an die 100 m heran, brachte aber seinen Spurt nicht auf und wurde mit klarem Abstand Zweiter hinter Dertichs, der vom ersten Meier an führte. Dieses Rennen, eigentlich der Hauptkampf der Deutschen Meisterschaften, enttäuschte qualitativ gewaltig, da sich das Feld trotz einer nicht überragenden Siegerzeit weit in die Länge zog. Bei einer Kurzstreckenmeisterschaft von Deutschland könnte man mit Recht Handschlag-Unterschiede erwarten. Da die Olympiasiegerin Hilse-Schneider-Magdeburg wegen Krankheit nicht am Start war, gewann die Weltrekordinhaberin Lotte Mühe-Silbeshimer die 200 m Brust, wie sie wollte. Schlecht waren die Leistungen auf der langen Strecke, bei der Ball und Heinrich aufgaben. Der Sieger Meisel hatte schon nach 200 Metern seinen ernsthaften Gegner mehr.

### Die Ergebnisse

Herren:

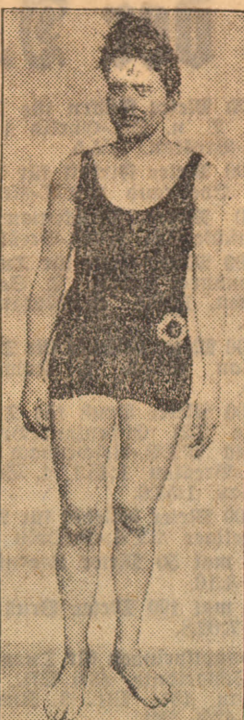
- 100 Meter befehle: 1. Dertichs, Schara-Köln. 1:02.8. 2. Schubert, Vorst-Breslau. 1:04.9. 3. Alrendt, Hellas-Magdeburg 1:06.
- 200 Meter befehle (Chronpreis des Reichspräsidenten von Hindenburg): 1. Ball, Göppingen 04. 2:27.2. 2. Gebert, Hellas-Magdeburg 2:29. 3. Schneider, Silbeshimer 99. 2:29.1.
- 400 Meter befehle: 1. Riebschlager, Leipzig 04. 2:27.4. 2. Vofeiden-Leipzig. 2:27.8.
- 800 Meter Brust: 1. Sietas, Hamburg 79. 2:56. 2. Schwarz, Göppingen 04. 2:58.2. 3. Schulz, Anna-berger 99. 07. 3:00.5.
- 100 Meter Rücken: 1. Kuppers, S.B.-Werfen. 1:12.5. 2. Schumburg, Hellas-Magdeburg 1:15.2. 3. Schulz, Bayern 07-Münchener. 1:16.
- Kunstspringen: 1. Plumann, Schara-Köln Platzhüter 6. 133.04 Pkt. 2. Riebschlager S.B.-Werfen. Platzhüter 9. 150.14 Pkt. 3. Neumann, Spandau 04. Platzhüter 17. 132.54 Pkt.
- Turmspringen: 1. Plumann, Schara-Köln. Platzhüter 7. 94.80 Pkt. 2. Riebschlager S.B.-Werfen. Platzhüter 8. 94.60 Pkt. 3. Schumm, Venus-Köln. Platzhüter 21. 84.84 Pkt.
- 4 mal 100 Meter-Staffel befehle: 1. Vofeiden-Leipzig (Heinrich, Wichmann, Käse, Göttsch) 4:27.3. 2. Hellas-Magdeburg 1 4:30.2. 3. Vofeiden-Berlin 4:40.4.
- 4 mal 200 Meter befehle: 1. Vofeiden-Leipzig (Käse, Wichmann, Heinrich, Göttsch) 10:15.4. 2. Hellas-Magdeburg 10:33.5. 3. Vofeiden-Berlin 10:44.2.
- 4 mal 100 Meter befehle f. B. o. W.: 1. S.B. (Hilse, Schönbach) 4:56. 2. Neun-Danzia 5:11.8. 3. S. B.-Münster 1913 5:35.
- 4 mal 200 Meter Bruststaffel f. B. o. W.: 1. Freiberg 98 (Zachsen) 13:01.9. 2. S.B.-Weisensfeld 13:28.8. 3. S.B.-Glogau 13:38.
- Damen:
- 100 Meter befehle: 1. Erfens, Amateur-Oberhausen. 1:13.9. 2. Wunder, Vofeiden-Leipzig. 1:19. 3. Palm S.C. Oster-Berlin 1:20.
- 200 Meter Brust: 1. Mühe, Silbeshimer 99. 3:18.4. 2. Wiedemann, Nire-Charlottenburg 3:23.2. 3. Wunder, Vofeiden-Leipzig. 3:23.8.
- 3 mal 200 Meter Brust-Staffel: 1. Nire-Charlottenburg 10:26.6. 2. Vofeiden-Leipzig 10:51.6.
- 3 mal 100 Meter befehle: 1. Vofeiden-Leipzig 4:11.8. 2. Vofeiden-Leipzig 4:16.6. 3. Nire-Charlottenburg 4:19.



Anni Reborn  
100 m Rückenmeisterin



M. Borgs-Düsseldorf  
Zweite im Kunstspringen.



Kent Erfens  
Amateure-Oberhausen  
Freistilmeisterin



Lotte Mühe, Siegerin im Brustschwimmen.

mann. Hochsprung: Subn, Köpfe. Weisprung: Köpfe, Dobermann. Diskuswerfen: Köpfe, Hoffmeister. Kugelstoßen: Welscher, Schneider.

## Berufssport

### Auf den Spuren Schmellings

Schumann siegt in Amerika.

Bei den Vorkämpfen in Long Island fanden sich Schumann (204,55 engl. Pfund) und Eddie Johnson (184,50 engl. Pfund) gegenüber. Obwohl der Amerikaner in Körpergröße etwas überlegen war, stürzte sich Schumann gleich auf seinen Gegner und eröffnete einen harten Schlagwechsel. Einem fräftigen linken ließ er sofort einen genau abgezielten furchtbaren rechten folgen, auf den ein zweites Gegners folgten, der wie ein Baum zu Boden stürzte. Schumann benötigte für seinen Sieg genau 29 Sekunden.



## Aus Oepeln und Umgegend

Karlstrake 3 Telefon 849

X Von einem Hund angefallen. Am Freitag vormittag wurde der 18 Jahre alte Walter Müller in Gernowanz von einem Hund angefallen und am Oberarm schwer verletzt. Der Verletzte konnte nach jagdgemäßer Verbindung in seine Wohnung gebracht werden.

X Das lose Messer. Am Freitag abend gerieten zwei Maurer aus Dembio in Streitigkeiten, in deren

Verlauf der Maurerlehrling Jagosch seinem Kollegen Joh. Jaworka eine schwere Stichverletzung beibrachte. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde Jagosch in das Krankenhaus eingeliefert.

X Vor der Anlegung der Handwerkerrolle. Vor der Anlegung der Handwerkerrolle ist seitens der Handwerkskammer ein Verzeichnis aller derjenigen Firmen anzulegen, die sie in die Handwerkerrolle einzutragen gedenken. Nach einer Mitteilung der Handwerkskammer für Oberschlesien ist das fragliche alphabetische Verzeichnis fast fertiggestellt, so daß es vermutlich in der Zeit vom 12. August bis 12. September zur öffentlichen Auslegung zwecks Einsichtnahme kommen wird. Das Verzeichnis wird aus nachstehenden Gründen allerdings nur in den Räumen der Handwerkskammer zu Oppeln selbst eingesehen werden können.

## Es gibt noch gültige Richter in der Welt!

o. New York.

Man kann über die amerikanische Justiz geteilter Meinung sein, man kann auch gegen manche amerikanischen Richter vieles einwenden, aber — der Wahrheit die Ehre — es gibt auch prächtige Aerie unter ihnen, Männer, deren Herz auch unter dem Zalar (sofern amerikanische Richter Salare tragen würden) menschlich schlägt, die richterliche Pflicht und persönliches Mitgefühl wohl zu vereinen wissen.

Ein solcher Richter ist Mr. Kaufeld in Brooklyn, und sein Name verdient, auch jenseits des Ozeans genannt und gekannt zu werden. Richter Kaufeld hatte einen armen Schüler abzurufen, der sich lügend eine Kleinigkeit hatte zu schulden kommen lassen. „1 Tag Gefängnis oder 10 Dollar Geldstrafe“ lautete das Urteil, das der Richter Kaufeld sprach. Aber der Mensch Kaufeld ahnte die leeren Taschen des Zünder, und er bemerkte den schmerzlichen Blick, den der Verurteilte durch die haubigen Fensterhaken des Gerichtssaals hinaus in den lachenden Sonnen-schein warf. Und also griff der Mensch Kaufeld in die Westentasche, zog einen Zehn-Dollar-Note heraus

und überreichte sie dem von ihm Verurteilten mit den klaffenden Worten: „Der Tag ist zu schön, als daß man ihn im Gefängnis zubringen könnte.“ Es gibt noch gültige Richter in der Welt!

yn. Russische Pressestatistik. Nach den Angaben des Büros der russischen Presse wurden am 1. Januar 1929 in Rußland 692 Zeitungen gedruckt, davon 487 im eigentlichen Rußland, 127 in der Ukraine, 37 in Transkaukasien, 18 in Weißrußland und 23 in Mittelasien und Turkestan. Darunter befanden sich 214 Bauerblätter, 170 für Arbeiter und 24 für Arbeiter und Bauern. Jugend und kommunistische Blätter haben 82 Zeitungen, die Syndikate 23, die Soldaten 21, andere soziale Gruppen 82. 441 Zeitungen erscheinen in russischer, 251 in anderen Sprachen. Im Jahr 1927 betrug die Gesamtzahl noch 556: etwa die Hälfte des Zuwachses kommt auf die nationalen Minderheiten. Mit 11 840 000 Stück hat die Gesamtzahl dieser Zeitungen diejenige der Vorjahrespresse weit überschritten. Die erste Stelle nimmt mit 3 690 000 Stück die politische Presse ein; dann kommt die Bauerpresse mit 3 115 000, die Syndikatspresse mit 1 456 300, und die Arbeiterpresse mit 1 117 000 Stück.

yn. Rückblick des Frankfurter Westermuseums. Das Städtische Völkermuseum in Frankfurt a. M. feiert im November sein 75jähriges Bestehen; es ist im Jahre 1904 auf Anregung des Anthropologen und Forstbauern Dr. Bernhard Sagen gegründet worden, dessen in der Städtischen Sammlungen des Grundrisses des Museums bilden. Dabei zeichnet es sich besonders durch seine Sammlungen aus dem Malakalischen Archipel aus, die gerade jetzt wieder durch eine seit dem vorigen Jahr im Gana befindliche Forstbauernreise des Aufstiegs-Privatdozenten Dr. C. Vatter nach dem östlichen Malakalischen Archipel händig harte Vermehrung empfangen. Unter der Leitung des Direktors Dr. C. Vattermann bezieht das Museum sein Jubiläum durch eine auf zwei Monate berechnete Ausstellung.



Wanderer-Programm

Dienstag, den 6. August 1929. 6 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Gunt-Symphonie. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Guntindustrie. 12.55—13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Guntindustrie. 14.35 Uhr: Märchenstunde: „Die Wasserfontäne“. 16.30 Uhr: Johannes Brahms. Zeit.: Franz Marzalek. 1. Mademische Festonvertüre (Kantapelle). 2. Die Matnach. Dein blaues Auge. Kommt bald. Immer leiser wird mein Schlummer (Eliabth Müller: Sopran). 3. Sonate in G-Dur (Ernst Brade: Violine, Franz Marzalek: Klavier). 4. Der Jäger. Vergebliches Ständchen. Der Schmelz. Der Tod, das ist die kühle Nacht (Eliabth Müller: Sopran). Am Seilerflügel: Erwin Popelweil. 5. Ungarische Tänze (Kantapelle). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: „Wie man auf Reisen photographiert“. 18.30 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Welt und Wanderung: „Mit dem Auto nach Nord-Frankreich“. 19 Uhr: Sallo! Mein Bauparhaus ist bezugsfertig! 19.25 Uhr: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abt. Psychologie: „Zur Psychologie des Bästlers“. 19.50 Uhr: Unbefugten ist der Eintritt verboten! In einem schlesischen Steinbruch. 20.30 Uhr: Opernmärche. Leitung: Hermann Behr. Indischer Marsch a. d. Op. „Die Afrikanerin“. Marsch a. d. Op. „Die Stumme von Portici“. Einzug der Gäste auf der Wartburg, aus „Tannhäuser“. Carmen-Marsch. Siegesmarsch aus „Der Eid“. Marsch der Komödianten a. d. Op. „Die verkaufte Braut“. Marsch a. d. Op. „Fürst Igor“ (Schlesische Philharmonie). 21.30 Uhr: Vom Minnefang zum Kabarett. 22 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Pressenschau der Drahtlosen Dienst M.-G. Berlin“. Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Pressenachrichten und Sportfunksicht.



Hindenburg Nachrichten  
Dorotheenstr. 10      Telefon 3829  
Auflösung der Donnersmarthütte  
Beamten-Pensionskasse

Die Beamten-Pensionskasse der Donnersmarthütte ist in einer am Freitag d. 3. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung aufgelöst worden. Für die Auflösung entschied sich die weitaus größte Mehrheit der Versammlung, die von 132 Mitgliedern besucht war. Nur 7 Stimmen waren dagegen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war Regierungsdirektor Dr. Deshaer, als Treuhänder Magistratsrat Dr. Schachtel zugetreten. Letzterer erstattete eingehend Bericht über die Rechtsverhältnisse der Pensionskasse und über die Durchführung der Aufwertung. Die Vor schläge für die Sicherstellung der Pensionsansprüche der Pensionäre fand einstimmige Billigung. Die Vereinigten Oberhöfen übernehmen die Verpflichtung, den Pensionären Renten in Höhe von 50 Prozent der jagungsgemäßen Pensionen zu zahlen, während die aktiven Mitglieder durch einmalige Auszahlungen abgefunden werden sollen.

Z. Geschäftsbüro. Das hier bestens bekannte und gut eingeführte Herren- und Damen-Kleider-Geschäft E. Niemitz, Dorotheenstr. 4, kann heute auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Z. Gruhenunfälle. Dem Tagelöhner Josef Kurek wurden auf der Sozialsgrube die Finger der rechten Hand abgerissen. Ebenfalls schwer verletzt wurde der Fördermann Johann Krusina auf den Delbrückschächten. Er erlitt einen Armbruch und schwere Gesichtverletzungen.

Z. Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Zaborga veranstaltete am Sonntag in Gieczpolis Garten ein schön verlaufenes Sommerfest.

Z. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen hielt im Bürgerkaffee eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Mit Entzückung nahm die Versammlung von der Mitteilung durch

(Fortsetzung auf der 4. Spalte oben.)

50 jähriges Jubelfest der Schneider- und Kürschner-pp. Zwangsinnung Hindenburg

Glänzender Verlauf des Festes — Ehrung mehrerer langjähriger Mitglieder

Hindenburg, 5. August.

Im Krauze der diesjährigen Sommerveranstaltungen beansprucht das goldene Jubelfest der Schneider- und Kürschner-pp. Zwangsinnung mit den ersten Platz. Es war ein schönes, großangelegtes Handwerkertfest, dem auch der Wettergott hold war, so daß man in jeder Hinsicht von einem guten Verlauf der Veranstaltung sprechen darf. Unsere Handwerker vertreiben ja auch nicht nur zu arbeiten, sondern auch Feste zu feiern; in ihnen lebt der alte treuendeutsche und kameradschaftliche Geist, der wohl nie versiegen wird, der nicht wie die Jahreszeiten wechselt. Das bewies auch wieder dieses Fest, zu dem sich von nah und fern viele Teilnehmer eingefunden hatten, um dem Jubelverein die Glückwünsche zu überbringen, und um gleichzeitig auch dem Handwerk zu dienen. Der Vorstand hatte mit der Vorbereitung und Organisation des Festes eine nicht allzu leichte Aufgabe übernommen, die er aber gut zu lösen vermochte.

Erster Tag.

Eröffnet wurde das Fest mit einem Kommerz im großen Saale des Bürger-Kaffees. Zahlreich hatten sich die Mitglieder eingefunden. Auch auswärtige Gäste waren bereits vertreten. Die Anwesenden wurden von dem Vorsitzenden der Innung, Obermeister M u s c h i t, aus herzlich begrüßt. Insbesondere begrüßte dieser die beiden Jubilare der Innung, Kürschnermeister Felix Hermann und Schneidermeister Kanzel sen, sowie den Kammerbeauftragten Schornsteinfegerobermeister Preissner, ferner Berufsschuldirektor Hermann, Landesverbandsvorsitzenden B u j a r a-Beuthen, die Presse sowie einige andere Ehrengäste. Der Vorsitzende ging hierauf des näheren auf die Notlage des Handwerks ein, bezeichnete es als Kulturträger und Wachstumsfaktor und brachte zum Ausdruck, daß dem Handwerk leider das nicht gegeben wird, was ihm gegeben werden muß. Er ging weiter auf die alte Sitte der Hünfte ein und nahm zum Schluß seiner Ausführungen die Ehrung verschiedener Mitglieder vor.

Es erhielten für 50 jährige Mitgliedschaft künstlerische Diplome: Kürschnermeister Felix Hermann und Schneidermeister Kanzel sen.; für 25 jährige Mitgliedschaft Schneidermeister B a i n k a, Josef D i n i a, Paul G u r n i k, Engelbert M a w e r z i k, Hermann K r a u s, Paul K r a i n, Karl G o l d m a n n, August K r a w i e c, Thomas M a r e k und Johannes S t a r e z e k i. Diese Mitglieder haben in langjähriger Mitarbeit der Innung treue Dienste geleistet.

Danach ergriß Landesverbandsvorsitzender B u j a r a-Beuthen das Wort und dankte der Innung für die Einladung, sprach über die Förderung des Handwerks, gratulierte dem Vorsitzenden, der bereits 16 Jahre die Innung leitet und wünschte im Namen des Landesverbandes der Innung weiteres Blühen und Gedeihen. Im Namen des Reichsverbandes überbrachte er der Innung eine silberne Plakette und im Namen des Landesverbandes eine künstlerisch angefertigte Unterschriftsmappe, die von einem ortsanfälligen Sattlermeister in Leder ausgeführt wurde. Den Glückwünschen schlossen sich an der Vertreter der Handwerkskammer Oppeln, Schornsteinfegerobermeister P r e i s n e r, Berufsschuldirekt. H e r m a n n sowie einige Vertreter bereits erschienener auswärtiger Vereine. Aus allen Reden klang der Wunsch für ein gutes Gedeihen der Innung und besondere Widmung des Nachwuchses. Der Festkommerz verlief sehr harmonisch, nachdem der Vorsitzende den offiziellen Teil mit Dankesworten an die Redner schloß.

Zweiter Tag.

Der eigentliche Festtag begann, nachdem um 7 Uhr die Fahne, auf der bereits die am Vorabend dem Fahnen-träger überreichte goldene 50 prangte,

abgeholt wurde, mit der Begrüßung und Abholung der auswärtigen Vereine und dem anschließenden Kirchgang in die Pfarrkirche St. Andreas. Darauf ging es nach Stadlers Garten zum Frühkonzert, dem bereits viele Teilnehmer beiwohnten. Ein gemein-

james Mittagessen vereinte die Mitglieder und Gäste wieder bei Stadler.

In den ersten Nachmittagsstunden wurde der Himmel etwas freundlicher, was in Anbetracht des Festumzuges und Konzertes zu begrüßen war. Um 2½ Uhr sammelten sich die Fahnenfessionen beim Bürger-Kaffee, von wo es unter den Klängen eines flotten Marsches zum Reichenstein-Platz ging. Hier hatten sich der Jubelverein und die erschienenen ortsanfälligen und auswärtigen Vereine und Innungen eingefunden. Vertreten waren: die Schneiderinnungen Gleiwitz, Cosel, Leobisch, Miltzsch, Oppeln, Beuthen und die Damen-Schneiderinnungen Gleiwitz und Hindenburg, die Schlosser- u. Klempner-Innung Hindenburg, Schuhmacher-Innung Hindenburg, Sattler- u. Tapezierer-Innung Hindenburg, Bäcker-Innung Hindenburg, Badergesellen-Bruderschaft, Schmiede-Innung, der Rath. Gesellenverein, der Bürgerverein Hindenburg-Nord und der Rath. Meister- und Gesellenverein Hindenburg. Nun marschierte der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festlokal. Nach einigen Musikstücken der Kapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung von Kapellmeister R o t nahm der Vorsitzende des Jubelvereins Obermeister M u s c h i t das Wort zur Begrüßung der Anwesenden. Sein Gruß und Dank galt vor allem Stadtrat A r n d t, Kammerbeauftragten P r e i s n e r, Berufsschuldirektor H e r m a n n, dem Vertreter des Reichs- und Landesverbandes B u j a r a sowie den erschienenen Innungen. Neben ging kurz auf die Gründung, Entwicklung, Arbeit und Notlage des Handwerks und der Innungen ein und führte aus, daß dem schweren wirtschaftlichen Kampf nur durch Arbeit und Geduld abgeholfen werden kann, damit man vom Handwerk wieder sagen kann, es hat einen goldenen Boden. Wenn auch die Früchte die jetzigen Mitglieder der Innung kaum ernten werden, so soll es doch dem Nachwuchs zum Segen gereichen. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsch, daß das Handwerk einer besseren Zeit entgegengehen möge.

Nun traten die Vertreter der einzelnen Vereine zur Begrüßung heran. Frau Schneidermeisterin G o n s i o r eröffnete den Reigen und überbrachte dem Jubelverein im Namen der Damen der Mitglieder ein schönes Fahnenband. Weiter stifteten die einzelnen Vereine und Innungen unter Glückwünschen je einen Fahnenzweig.

Der Vertreter der Handwerkskammer begrüßte die Innung namens der Handwerkskammer Oppeln, wünschte für die Zukunft das Allerbeste und versicherte, daß die Handwerkskammer stets bemüht sein wird, die Arbeit der Innung zu fördern und ihr stets zu helfen. Er schloß mit einem Hoch auf die Innung. Berufsschuldirektor H e r m a n n schloß sich dem Wunsch seines Vorgängers an und lobte die musterghilte Ausbildung des Nachwuchses, der sich die Innung, insbesondere ihr Obermeister, rege gewidmet hat. Seine Ausführungen endeten mit dem Satz: Innungen und Berufsschule gehören zusammen.

Dann betrat Stadtrat A r n d t das Podium und überbrachte im Namen der Stadt die besten Glück- und Segenswünsche für das Fest und die Zukunft. Neben schloß die Arbeit, die die Innung für die Allgemeinheit geleistet hat, denn der Aufbau der Wirtschaft liegt in den Händen des Handwerks.

Gut es dem Handwerk gut, geht es dem Staate gut.

Er schloß mit dem Wunsch: Das Handwerk wachse, blühe und gedeihe und bringe darauf ein Hoch auf die Innung und unser Vaterland aus. Die Anwesenden sangen das Deutschlandlied.

Mit Dankesworten wandte sich Obermeister M u s c h i t nochmals an die Redner und bat, weiter zu arbeiten an dem Aufbau des Handwerks und seiner Innungen und geschlossen zusammenzustehen.

Neben einem gediegenen Konzert war für allerlei Kurzweil gesorgt. In den Herzen von jung und alt herrschte Zufriedenheit über ein wohl gelungenes Fest, die der beste Ansporn ist zu neuer, erfolgreicher Arbeit. In diesem Sinne nur weiter!

Gott segne das ehrbare Handwerk!


den ersten vorstehenden S e c z p a i n s k i Kenntnis, wonach die alljährlich vom Reich gezahlten Vorschüsse für Winterhilfsmittel wegen der angespannten Finanz- und Kassenlage des Reichs in diesem Jahre in Wegfall kommen sollen. Es soll versucht werden, in besonders bedürftigen Fällen Winterzuschüsse durch das Wohlfahrtsamt zu erhalten unter bestimmten Gesichtspunkten, wie für die Sozial- und Kleintierhalter. Auch wegen Einstellung von Zuschüssen, entgegen der klaren Gesetzgebung nach § 90 des R. V. G., hat eine harte Erbitterung Platz gegriffen. Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen beabsichtigt die Versammlung die Beteiligung wie bei den letzten Wahlen. Dem Vorstande wurde in dieser Beziehung freie Hand gelassen. Der ausweidende Bezirksleiter des ober-schlesischen Verbandes der Arbeiter- und Zivilinvaliden sprach sich für ein enges Zusammenarbeiten der beiden Verbände aus. Sodann erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht über den Landesverbandstag in Hindenburg und betonte, daß aus allen Teilen Schlesiens Dankschreiben für die vorzügliche Durchführung desselben eingefallen seien.

Z. Die Spruchkammer Hindenburg des Verordnungsgerichts Oppeln tagte in den Räumen des früheren Wohlfahrtsamtes unter dem Vorsitz der Frau Regierungskassierin Dr. S c h u l t z. Am ersten Tage sind von den 24 zur Verhandlung anstehenden Terminen einem vollkommenen Scherhaken die Kriegskasse von 30 auf 40 Prozent erhöht und in einem zweiten Falle Hinterbliebenenrente bewilligt worden. Am 2. Tage wurden von den 24 Sachen keine Bewilligungen ausgeteilt; einige Termine mußten wegen ungenügender Klärung des Sachverhalts vertagt werden. Besonders interessant waren folgende Fälle: Ein Kriegsschadidiger P. stellte einen Rentenerhöhungsantrag wegen Folgen der Erstrierung beider Großkinder mit teilweisem Substanzverlust, welcher heute noch bei Witterungswechsel Schwerkranken macht und wegen Folgen nach Malaria. Seine Berufung wurde abgelehnt. — Ein Kriegsteilnehmer M. aus Bismark, der wohl mit leichter Pulververgiftung mit 18 Jahren eingezogen wurde, erkrankte im Februar 1917, folgte dem August bis September 1917 an Herznerbenschwäche und Bronchitis. Obwohl er vom Jahre 1919 ab Nachweis über Behandlung wegen Herzleidens beibrachte, lehnte das Versorgungsgericht die Anerkennung von Dienstbeschädigung für das Herzleiden ab.

Z. Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegrafienlinie in Hindenburg, Barfüßerstraße, liegt beim Postamt Hindenburg öffentlich aus.

Z. Der Deutsche Werkmesserverband hielt im „Admi“ seine Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende V i c h o f f leitete. Er berichtete zunächst über eine Sitzung der Gruppen 11 und 12, die am 20. und 21. Juli in Pleschitz stattgefunden hatte. Ueber den Verbandstag in Stettin referierte Werkmesser G r a b i n a. Der Vorsitzende verlas dann ein Schreiben der Geschäftsstelle des Verbandes, daß die Gehälter laut Schiedsspruch um 4 Prozent, rückwirkend vom 1. Juni 1929 erhöht worden seien. Da die Arbeitnehmer ihn aber bis jetzt nicht annehmen wollten, mußte beim Arbeitsminister die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches beantragt werden. Die Versammlung nahm sodann die Vor schläge des Verbandes für die Wahl der Vertreter für die Krankenkasse für den Bezirk 11 einstimmig an: Karl Krebs-Breslau und B. Wegel-Schweidnitz. — Alsdann verlas Werkmesser D r o n i a den Jahresbericht der Krankenkasse, wonach die hiesige Zahlstelle 22, der Verband insgesamt 49 632 Mitglieder zählt. Es wäre angebracht, daß diejenigen Mitglieder, die ein Einkommen über 300 M monatlich erzielen, der Krankenkasse erhalten bleiben. Der Vorsitzende machte bekannt, daß Werkmesser M ü l l e r -Gleiwitz am 1. Juli in den Ruhestand getreten sei.

Z. Der kath. Deutsche Frauenbund, Zweigverein Zaborga hielt seine Jahresversammlung ab, in der Caritasdirektor Dr. G r z o n d z i e l einen interessanten Vortrag über das Thema „Eine soziale Frau im Mittelalter“ hielt. Sodann sprach Erzprieester V e n n e t über die Reinheit der Ehe in der heutigen Zeit. Die Schriftführerin, Frä. S e i l w i g, verlas hierauf den Jahresbericht, der eine Mitgliederzahl von mehr als 500 nachwies und zeigte, in welcher hervorragender Weise die Vorsitzende, Frau Rechnungsdirektor R o s e n b e r g e r, mit ihren Mitgliedern bestrebt ist, in der mannigfachen Art die soziale Not zu lindern und zum Wohle des Nächsten, unserer Heimat, ja des ganzen deutschen Vaterlandes beizutragen. Zum Schluß dankte Frau Rechnungsdirektor R o s e n b e r g e r allen für ihre Mitwirkung und erklärte in ihrer Eigenschaft als Schatzmeisterin des Provinzialverbandes von Oberschlesien, dem 52 Zweigvereine mit über 13 000 Mitgliedern angehören, daß in der letzten Sitzung beschloffen worden sei, in Oberschlesien ein Heim zu erbauen, in dem die Mitglieder für einen billigen Preis bis zu vier Wochen Erholung suchen können.



## Modernes Tempo im Warentransport!

**Schneller — billiger — zuverlässiger!** ● Nach genauester Prüfung der Markt- und Bedarfsverhältnisse und nach Abschluß jahrelanger gründlicher Versuche bringen wir jetzt mit unserem

# MERCEDES-BENZ-«EXPRESS»

ein neues Fahrzeug für alle Zwecke des Wirtschaftslebens heraus, das auf der vollen Höhe aller technischen Errungenschaften steht. Nutzlast 1000 kg, Sechszylindermotor von 2600 ccm Inhalt, Schneckenradantrieb, Vordradbremse, Zentralschmierung. Preis des fünffach bereiften Fahrgestells . . . . . **RM. 6500** ab Werk.

Weitgehende Zahlungsvereinfachungen. ● Unser Typ L 1000 kann mit jedem Aufbau geliefert werden, als Lieferwagen, Schnell-Lastwagen, Klein-Omnibus, Aussichtswagen, Kombinationswagen, Krankenwagen usw. In der Beschaffung des Aufbaues nach Ihrem Wunsch sind wir Ihnen gern behilflich. Wir stehen zu Ihrer Verfügung!

## Daimler-Benz-A.-G.

Verkaufsstelle **Gleiwitz**, Ebertstr. 24, Fernruf 3951/52  
Vertretungen: **J. & P. Wrobel**, Beuthen — **Paul Wosniza**, Oppeln





## Beuthener Nachrichten

Verlagsredaktion und Geschäftsstelle:  
Stadthaus, Dohnastraße 30. — Telefon 3935.

**[[ Baumfall. ]]** Bei baulichen Änderungen im polnischen Generalkonsulat in der Gleiwitzer Straße stürzte ein Teil der Decke eines Gewölbes ein. Die herabfallenden Schuttmassen trafen den im Raum anwesenden Portier *Demarech* so unglücklich, daß er erhebliche Kopfverletzungen davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch scheint es, daß die dort beschäftigten Handwerker es übersehen haben, das Gewölbe rechtzeitig zu stützen.

**[[ Ablaufzeit. ]]** Das Ablaufzeit in der St. Synagoge wird in diesem Jahre am Sonntag, den 11. August gefeiert.

**[[ Tätigkeitsbericht der städt. Berufsfeuerwehr. ]]** Im Monat Juli ist die Feuerwehr 11mal ausgerückt und zwar: zu 1 Großfeuer, 3 Kleinfeldern, 1 blinden Alarm, 1 böswilligen Alarm und 5mal zu besonderer Hilfeleistung. Die Krankenkassen rücken aus zur Krankenbesichtigung in der Stadt 85 mal, zu Unfällen 38 mal, nach auswärtig 21 mal. Die Unfallwache wurde 13 mal in Anspruch genommen.

**[[ Was Beuthen konsumiert. ]]** Im Monat Juli wurden im hiesigen Schlachthof 1020 Stück Rinder, 35 Stück Schafe, 883 Stück Kühe, 20 St. Ziegen, Pferde 14 Stück, Schweine 3161 Stück, Vögel 102 Stück, zusammen 5235 Stück geschlachtet.

**[[ Ballspielen gehört auf die Spielplätze. ]]** Es ist wiederholt vorgekommen, daß von Kindern, die auf dem Marktplatz oder in der Feldstraße Fußball und dergl. spielen, Fenster der Staats- Pausenwerkstatt eingeschlagen wurden. Die gegen das Gebäude und die Fenster anrassenden schmutzigen Kugeln verunreinigen außerdem die Gebäudefront. Diese Unarten veranlassen uns, die Bürgerlichkeit darauf hinzuweisen, daß das Ballspielen auf jenem Platz und jener Straße, wie auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen verboten ist und im Falle von Verstößen des Verbot durch strafmündige Kinder deren gesetzliche Vertreter oder die von diesen zur Aufsicht bestellten Personen sich strafbar machen.

**[[ Anstellung. ]]** In der letzten Magistrats-Sitzung wurde die planmäßige Anstellung des Diplomhandelslehrers *Johannes Gallusky* vom 1. April d. J. ab beschloffen.

**[[ Sie sing früh an. ]]** Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde ein etwa achtjähriges Mädchen von einem Metzgermeister dabei ertappt, als es verurteilt, einen an dem Metzgerstand aufgehängten Schirm zu stehlen.

**[[ Eine gefährliche Kreuzung. ]]** In der Ecke Kornwiese- und Nieferer Straße stieß das Motorrad I K 730 mit dem R. A. W. I K 1637 zusammen, wobei das Motorrad erheblich beschädigt wurde. Der Sachschaden beträgt etwa 90 Mark. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer des R. A. W. treffen, weil er das Halbleuchten des Verkehrszeichens nicht beachtet hatte.

**[[ Blikerbesuch von Drüben. ]]** Sonntag nachmittag in der 4. Stunde kreuzte wieder einmal ein polnischer Eindecker längere Zeit über Beuthen, um dann wieder über die Grenze zu verschwinden.

**[[ Die Einsteigediebe wieder an der Arbeit. ]]** Nachdem in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend Einsteigediebe dem auf dem Kaiser-Franz-Kloster gelegenen Konfiszurenamt Rappenber einen unerwünschten Besuch abgestattet hatten, bei denen ihnen etwa 12 Mark Wechselgeld entwundet, während die Warenvorräte unberührt blieben, verschafften sich in der Nacht zum Sonntag offenbar dieselben Ewigbuben Einlaß in die Delikatessenhandlung *Albert* auf der Bahnhofstraße, indem sie durch ein Ventilationsfenster an der Laderseite von der Straßenseite her einstiegen. Auch hier wurde nur aus der Ladentafel ein Betrag von 12 Mark Wechselgeld entwundet, während den im Geschäft befindlichen großen Warenbeständen nichts mitgenommen wurde.

## Aus dem Beuthener Hinterland

**[[ Schomberg. ]]** (Angefahren und schwer verletzt.) Das Fräulein *Marie Ledwich*, das sich mit ihrem Fahrrad auf dem Wege zum Standesamt befand, um dort das Aufgebot zu bestellen, wurde an der Ecke Beuthener- und Dragower Straße von einem Auto angefahren, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Sie wurde ins Beuthener Krankenhaus geschafft, wo schwere innere Verletzungen festgestellt worden sind. Die Schuld an dem Unfall soll der Autolenker tragen, der angeblich auf der falschen Seite gefahren ist.

**[[ Bobrek-Art. ]]** (Ein Vermisster.) Der 17 Jahre alte Bäckereilehrer *Paul Kufloffa*, zuletzt hier, Kramerstraße 10, wird seit dem 10. Juli vermisst. — (Unglücklich gefallen.) In ein hiesiges Zigarrengeschäft kam ein betrunken Mann, der sich recht unbotmäßig aufführte. Da er den wiederholten Aufforderungen des Ladeninhabers, das Geschäftslokal zu verlassen, nicht nachkam, mußte er mit Gewalt hinausgeführt werden. Hierbei kam der Mann zu Fall und blieb



Anfragen aus dem Leserkreis, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir halten weder für Beschädigung uns überschander Urkunden. Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

**B. S. 1.** Die Anwaltsbesetzung eines Knappschalters wird nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung gewährt. Sie besteht als selbständiger Versicherungsbeamter neben der Versicherungsbeamten. Der Grundbeitrag ist auf 168 M. festgesetzt, die Beiträge der Versicherungsbeamten höher und je mehr Beiträge für den Versicherten geleistet sind, um so höher ist seine Anwaltsbesetzung. Sie erhalten daraus, daß ein Anwalt auf Erhöhung der Rente in Anspruch genommen wird. Wir raten Ihnen, um einer Klage des Verlaßes der von Ihnen Frau bestellten Rechtskraft aus dem Wege zu gehen, die Veste für ein Jahr abzunehmen und zu bezahlen.

**S. G. 1000.** Die Krankentafelbeiträge sind zu 1/2 von dem Arbeitgeber, zu 1/2 von dem Arbeitnehmer zu tragen: die Beiträge zur Anwaltsbesetzung hat jeder von beiden Teilen zur Hälfte zu übernehmen. Die Krankentafelbeiträge sind bis heute nicht vollständig eingezahlt. Steht Ihnen nicht auf Grund eines Tarifvertrages oder eines Arbeitsvertrages ein Anspruch auf Urlaub zu, dann sind Sie auf das Entgeltentommen Ihres Arbeitgebers angewiesen. 3. Im Falle einer Erkrankung hat eine kaufmännische Anwaltsbesetzung auf Weiterzahlung ihres Gehaltes bis zur Dauer von 6 Wochen ohne daß das Krankengeld anzurechnen werden darf. Befindet sie sich in unfähiger Stellung, entfällt das Arbeitsverhältnis vor Ablauf der 6-Wochenfrist ist ist das Gehalt bis zu diesem Zeitpunkt zu zahlen.

**Gute Hofnung.** Frau *S. M.* hat eine Waise, die in der Schule ist. Sie ist zu denken, daß die Frau des Meisters in der Schule wohnt und die kleine Waise in den Räumlichkeiten aufhält. Gegen das Waisenkind kleinerer Stücke, ein paar Taschentücher, etwas Kinderwäsche etc. in der Küche wird sich nichts einwenden lassen, aber Waisenkinder, selbstwässige Handtücher, die gehören in die Waisenküche. Wenn durch das Überstreichen des Meisters in der Wohnküche des Meisters die Waisenküche als ein Teil der Küche nach oben sind, so können Sie den Meier für den anerkannten Schaden ersatzpflichtig machen. Unverkündet ist das Sie seit Jahr und Tag nichts gegen den Meier unternommen haben. Der Bäckermeister und die Polizei haben mit diesen Dingen nichts zu tun in solchen Fällen geht man zum Gericht und verklagt den Meier auf Räumung oder Bezahlung gegen ihn den Erlaß einer einstweiligen Verfügung.

**Unternehmensaufklärung.** Die Betriebswirtschaft haben Sie zu tragen, der Käufer die Grundbesitzsteuer und die sonstigen Besitzwechselgebühren. Da Sie nicht anhaben, wann und zu welchem Preise Sie das Grundstück erworben haben und welche Verbesserungen während der Besitzdauer von Ihnen vorgenommen worden sind, können wir die Höhe der Steuer nicht feststellen. Wir raten Ihnen dringend, Sie mit dem Käufer den Gang zum Notar anzufragen, sich über die Höhe der Betriebswirtschaftsgebühren zu verständigen und sich zu diesem Zweck mit der zuständigen Steuerstelle in Verbindung zu setzen.

**Guter Rat ist teuer.** Haben die Mieter einen besonderen Eintrag zu ihren Räumlichkeiten, so können die Mieter die die Wohnungen am hinteren Hof anmieteten haben, den anderen die Benutzung des hinteren Hofes zu bestreiten. Sämtlich die die Verhältnisse der Verbindungsstraße zwischen dem vorderen und hinteren Hof nicht ermäßigen, weil die Vorderbewohner, um auf den Hof zu gelangen, den anderen Hof passieren müssen, dann sind sie jedenfalls verpflichtet, zur Reinigung dieses Hofes beizutragen. Sagen Sie denn dem Hauswirt, der diese Frage regelt?

**Gastbar.** Der Notar war nicht verpflichtet, das Grundbuch vor Abschluß des Kaufvertrages einzusehen, hierzu hätte er einen besonderen Auftrag des Abkündigten bedürft. Wir bedauern auch, daß Sie von dem Kauf zurückgetreten wären, wenn Ihnen der Verkäufer die Rechte der Miteigentümer in vollem Umfang mitgeteilt hätte. Der drei Meter breite Streifen Acker- und Gartenland, der Hofhof, der für die Benutzung eines Hofhofes, das alles sind doch wahrlich nicht so erhebliche Belastungen, die von Einfluss auf Ihre Einkünfte gewesen wären, wenn Sie nicht. Und dann handelt es sich um eine 79 Jahre alte Frau, von der doch kaum Erwarten zu erwarten gewesen wären. Wenn Sie weiter sagen, der Verkäufer hat die Aufklärung verweigert und es ist Ihnen hierdurch ein erheblicher Schaden entstanden, so hätte doch nichts näher gelegen, als den Mann auf Auffassung zu verklagen. Jetzt, nachdem das Grundstück seit Jahr und Tag wieder an den Verkäufer zurückgegangen ist, erscheint uns ein Vorgehen gegen den Verkäufer verfehlt.

**S. G. 100.** 1. Ein Einkommen von 195.— M. monatlich ist nach § 850 Ziffer 1 ZPO. in Verbindung mit dem Lohnbeschlagnahmengesetz grundpfandrechtlich verpfändet. Die Ausnahmen von dieser grundpfandrechtlichen Pfandhaftung sind in § 2 in den Absätzen 2 bis 4 des § 850 ZPO. zum anderen Teil im Lohnbeschlagnahmengesetz selbst geregelt. In dem letzteren befindet sich im § 4 Ziffer 2 die Bestimmung, daß die Grundpfandhaftung nicht gelten für die Belastung der direkten persönlichen Staatssteuern und Kommunalabgaben (die beratigen Abgaben an Kreis, Kirchen, Schulen und sonstigen Kommunalverbänden mit eingeschlossen), sofern diese Steuern und Abgaben nicht seit länger als 3 Monaten fällig geworden sind. Demgemäß hatte die Eisenbahndirektion den gepfändeten Kirchensteuerbetrag von 1135 M. von Ihrem Gehalt abzusetzen, wenn es sich um eine nicht längerer Zeit als 3 Monate fällige Steuer gehandelt hat. Handelt es sich jedoch um eine bereits seit längerer Zeit fällige Steuer, mußte die Eisenbahndirektion die Auszahlung an die Kirchengemeinde bzw. an das Finanzamt ablehnen. Nur in diesem letzteren Fall sind Sie berechtigt, von der Eisenbahndirektion beim, von der Kirchengemeinde die Rückzahlung des unrechtmäßig abgezogenen Betrages zu verlangen, ebenso gegen die Maßnahme der Eisenbahndirektion Beschwerde zu führen. Dagegen, daß die Kirchengemeinde den Betrag pfändete, läßt sich nicht einwenden, weil diese Maßnahme berechtigt ist. — 2. Schreiben, die nicht rein persönlich Art sind, müssen gerichtet werden an den Herrn Reichsverkehrsminister in Berlin, bzw. an den Herrn

bemerkungslos liegen, so daß er ins Lazarett geschafft werden mußte.

**[[ Kofitnik. ]]** (Was ein Säckchen werden will.) Ein hiesiger Bäckerlehrling unterließ es, etwa 60 Mark, die er beim Sammelaustragen von der Kundschaft einkassiert hatte, er wurde zur Anzeige gebracht. — (Schwerer Unfall bei Schachtarbeiten.) In der Längen

Minister der Justiz für den Staat Preußen in Berlin.

**Mr. 400.** Da Sie Ihre Unterschrift unter der Quittung als von Ihrer Hand herrührend anerkennen, so wird, wenn Ihr Arbeitgeber Klage gegen Sie erhebt, das Gericht Sie zur Zahlung des in der Quittung angegebenen Betrages verurteilen. Man braucht ja nicht an eine Unterschlagung zu denken. Sie werden das Geld erhalten und nur verurteilt haben, es in Ihr eigenes Buch einzutragen. Wir raten Ihnen dringend, sich mit dem Inhaber der Firma dahin zu verständigen, daß Sie die Summe in kleinen Raten abtragen.

**Paul, Beuthen.** Zur Prüfung als Lichtbildvorführer werden nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 26. Oktober 1922 nur körperlich und geistig geeignete Bewerber, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, zugelassen. Die Zulassung ist schriftlich bei der Prüfstelle für Lichtbildvorführer in Gleiwitz zu beantragen. Dem Antrage sind folgende Unterlagen beizufügen: Geburtsurkunde oder Familienbuch, eine unaufgezeichnete Photographie, die Bescheinigung eines geprüften Vorführers, wonach der Bewerber durch ihn mindestens sechs Monate lang in einem öffentlichen Lichtspieltheater ausgebildet worden ist. Genaue Zeit- und Ortsangaben sind hierbei unerlässlich; die Unterschrift des ausgebildeten Vorführers bedarf der amtlichen Beglaubigung; ferner ein freischriftliches Zeugnis über die körperliche und geistige Eignung des Prüflings als Lichtbildvorführer. Für die Prüfung wird eine Gebühr von 10 Mark erhoben. Falls die Prüfung nicht bestanden wird, kann sie im allgemeinen nach erneuter zweimonatiger Ausbildung wiederholt werden. Weitere Wiederholungen sind nur ausnahmsweise zulässig. In der Prüfstelle erfahren Sie alles Weitere.

**Eine Wette abhaken.** Wie Sie wohl aus der Zeit. Nr. erleben haben, ist die „Bremen“ das größte Schiff mit ungefähr 50.000 Tonnen. Die nach dem Brandunglück in Wiederherstellung bearbeitete „Euroba“ ist ebenso groß.

**St. Raudrau.** Wenn Ihr Hauswirt Ihnen einen Vertrag vorlegt, der Sie verpflichtet, bei Wasser- und Stromverteilung 2 M. Strafe zu zahlen, so sollte der Mann sich auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Mieterrecht annehmen Sie nicht, da es sich um einen Neubau handelt, der ohne öffentlichen Mittel hergestell worden ist. Aber dieser Umstand berechtigt den Vermieter doch nicht, so irrationale Bestimmungen in den Vertrag aufzunehmen. An der Bemessung des Mietzinses hat er freie Hand, nur wenn seine Forderung eine wucherische Höhe erreichen sollte, würde gegen ihn vorgegangen werden können. Sie werden sich also damit abfinden müssen, wenn er immer die Mietzinshöhe anhebt. Es war falsch, daß Sie sich die Räume nicht durch einen längeren Vertrag gesichert haben. Haben Sie monatweise gemietet, dann kann der Wirt Ihnen die Wohnung am 15. eines jeden Monats zum Monatslohn kündigen. Auf eine Wohnwohnung werden Sie in absehbarer Zeit nicht rechnen können.

**Veramanns-Familie.** Wenn Sie das Kind dauernd in der Wohnung aufnehmen wollen, müssen Sie die Genehmigung des Hausbesizers einholen. Derseibe kann auch eine entsprechende Mietkündigung einreichen lassen.

**Patent-Zufuhrort-Rab.** Wasser. Sie Ihre Verbindung zum Patent anmelden, so können Sie sich eines Patentanwalts bedienen oder die Anmeldung beim Reichspatentamt, Berlin, Gütlichenerstraße selbst bewirken. Auf Erfragen läßt Ihnen das Patentamt auch die notwendigen Formulare zuweisen, die Sie über alles nähere informiert. Die Anmeldebücher betragen 25 Mark, die erste Anmeldebücher 30 Mark.

**Robert 160. Dvveln.** Das Brennen der Kuchentorten führt zu Schmelzabsonderung her. Um dem Uebel abzuwehren, nimmt man täglich zweimal ein kaltes Fruchtsaft und trinkt dann die Kuche frisch. Das Brennen verliert sich dann schon nach einigen Tagen.

**Wette Greif.** Die Worte sind wie folgt zu schreiben: „Gib mir mal ein bißchen Greif.“

**Matlose Mieterin i. B.** 1. Auf Ihren Antrag kann die Miete vom 1. B. A. neu festgesetzt werden. 2. Sie müssen die Schlüsselstelle beim M. G. A. anrufen, welche über die Notwendigkeit der Reparaturen des Trockenraums und der Anbringung einer Kellertür entscheidet und auch bestimmt, von wem die Kosten der für notwendig gefundenen Arbeiten zu tragen sind.

**Speckersbren-Wette.** Ihre Speckersbren haben uns eine schlaue Nacht berichtet, nicht etwa, weil wir sie gegessen und unser Magen nicht damit fertig wurde, sondern weil uns sämtliche Kochbücher der Welt, angefangen von Henriette Davidis bis zum dreibändigen Lexikon der Kochkunst, im Stiche gelassen haben. Unsere alte Köchin, die wir, als sie eine gut gekaufte Stunde hatte, vorsichtig nach diesem Rezept befragten, schien wenig geneigt, dieses Geheimnis preiszugeben, sie beschränkte sich auf die Erklärung, daß man Speckersbren nicht bei 38 Grad Hitze esse. Nun müssen wir uns an den Speckersbren wenden und ihn bitten, uns zu Hilfe zu kommen. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß es sich um die „militärische“ Zubereitung von Speckersbren handelt. Wer hilft?

**S. G. 100. Hofentunde.** Mit der Mietzins für das möblierte Zimmer nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung am ersten Werktag der Woche für deren Ende zulässig. Ist der Mietpreis nach Monaten bemessen, so kann am 15. des Monats für den Schluss des Kalendermonats kündigt werden. Bei Einhaltung der Kündigungsfrist können Sie pünktliche Räumung verlangen.

Straße werden gegenwärtig Schachtarbeiten ausgeführt und ein Mann war damit beschäftigt, einen Graben auszuwerfen, der eine ziemliche Tiefe hatte. Ein Fuhrwerk, das die Erdmassen abzuführen hatte, kam dem Graben, dessen Holzbohlen durch den Regen in den letzten Tagen sich wahrscheinlich etwas gelockert hatte, zu nahe und die Wände des Grabens stürzten ein, wobei die Arbeiter begraben. Mit einer schweren

Verletzung des Brustkorbes wurde der Verunglückte in das Beuthener Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt.



## Aus Patibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. — Telefon 769.

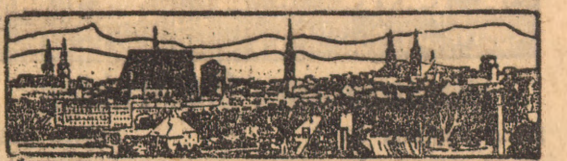
**1. 84 Jahre alt wird am 5. August die Witwe Franziska Kromit, Weidenstraße 6.**

**2. Stütet die Kinder!** Freitagabend wurde eine Dame, die mit einem Kindertagen die Wilhelmstraße entlang fuhr, von 3 Mädchen im Alter von 12 Jahren belästigt und um Geld angebettelt, weil sie sich Eis kaufen wollten. Als ihnen die Dame das Geld verweigerte, wurden sie noch aufdringlicher, hielten den Kinderwagen fest und saßen nach dem schlafenden Kinde. Die Dame drohte den Kindern mit Schreien, worauf ihr erwidert wurde: „Versuchen Sie es einmal, wir sind drei!“ Derartige Zustände sind wohl in Russland an der Tagesordnung, bei uns jedoch muß von Seiten der Schule und des Elternhauses streng darauf geachtet werden, daß die Kinder menschenwürdige Wege gehen.

**3. Neue Meister.** Ihre Meisterprüfung in dem Baderhandwerk bestanden Mar Herzog, Frz. Raube, W. Oetzs aus Patibor, Mr. Böhmisch aus Ratfcher und Josef aus Ratiborhammer mit „gut.“ Im Schneiderhandwerk bestanden die Meister Erich Koga und Paul Ruch von hier ebenfalls die Prüfung mit „gut.“

**4. Ueberfall.** Freitagabend wurde die 28 jähr. Hausangestellte des Fabrikbesizers Göbel in der Braustraße von einem unbekannten jungen Mann überfallen. Er drückte ihr die Faust in den Mund und schloß ihr eine schauerliche Flüssigkeit ein. Das Mädchen mußte heftig erbrechen und wurde in das Krankenhaus überführt.

**5. Einbrecher drängen in der Nacht zum Sonntagabend im Restaurant „Erholung“ ein und stahlen Lebensmittel im Werte von 100 Mark.**



## Aus dem Reiffe-Gau

Wilschstraße 3. — Telefon 194.

**6. Schutzhüttenbau auf der Heidekoppe.** Dem Gebirgsverein Jauernig, unterführt von den interessierten schlesischen Gebirgsvereinen, ist es zu danken, die Angelegenheit bezgl. eines Schutzhüttenbaues auf der Heidekoppe in die Hand genommen und die Verwirklichung des Projektes in die Nähe gerückt zu haben. Eine Bestätigung des Terrains der interessierten Stellen erfreute alle Teilnehmer durch die landschaftlichen Reize der sehr waldreichen Gegend. Die waldfreie, breite Kuppe des Berges ist für das Projekt vorgelesen. Die Schwierigkeiten der Vorbereitungsarbeiten sind allmählich überwunden. Die Grundverhältnisse lassen sich dahin regeln, daß durch Anbau oder langfristige Pachtung des Baugrundes, welcher der Stadt Patschau gehört, die Vorbedingung für den Bau gesichert ist. Eine diesbezügliche Erklärung ist durch den Bürgermeister Reimann-Patschau bereits abgegeben worden. Die Städte Patschau und Landeb haben die kostenlose Lieferung des Bauholzes zugesagt. Der Subunternehmerverein Patschau stellt die Zeichnung von Anteilsscheinen in Höhe von 1000 Mark im Ausmaß und der Subunternehmerverein Reiffe eine Reiffe. Nach dem Entwurf soll die Schutzhütte an der Reichsgränze in unmittelbarer Nähe des höchsten Koppentelles errichtet werden. Mit dem Bau soll noch dieses Jahr begonnen und wenn möglich die Schutzhütte bereits im Juli 1930 dem Betrieb übergeben werden.

**7. Marktpreise der Stadt Reiffe vom 3. August.** Es wurde gezahlt für 50 Kq.: Weizen 11.50—12.25, Roggen alte Ernte 8.50—9.10, neue Ernte 9.00—9.60, Gerste 9.20—10.00, Wintergerste neue Ernte 7.30—8.60, Hafer alte Ernte 8.00—8.60, Kartoffeln neue Ernte 3.00—3.50, (1 Kq. 0.09—0.10), Nichtstroh (Weizenstroh) alte Ernte 1.50—2.00, Preßstroh 1.10—1.30, Krummstroh 1.00—1.10, Futterstroh 1.10—1.30, Weizenheu neue Ernte 2.50—3.00, Landbutter 1 Kq. 3.20—3.40, Mollereibutter 3.60, Eier 1 Stk. 0.11—0.12. Feinste Sorten über Notiz.

**8. Eine neue Lautsprecher-Anlage.** Zst. Klent, anlangte in der Stadtparkhalle durch die H. Richard Bede, Elektro-Werkstätten, Reiffe vor einem zahlreichen Publikum zur Vorführung. Die Anlage bewährte sich außerordentlich gut, so daß die gebotenen Konzerte- und Gesangsstücke ohne störende Nebengeräusche deutlich hörbar waren.

**9. Vorfall vor Kreuzottern.** Auf einem Felde nahe am Holzberge wurde dieser Tage eine Kreuzotter mit 11 Jungen aufgefunden und getötet. Der Fänger dieser gefährlichen Reptile hat die behördliche Prämie von 50 Pfg. für jedes Tier erhalten. Behördlicherseits sollte weiter auf die Prämiengewährung hingewiesen sein.

**10. Schuleinweihung.** Für die Einweihung der Stadt. Volksschule an der Jastrafstraße am Donnerstag, den 8. August ist folgendes Programm vorgegeben: Für die Kinder beider Konfessionen sind Gottesdienste in der früh, und evgl. Pfarrkirche. Hierauf werden die Kinder zu der neuen Schule geführt, wo um 9 1/2 Uhr die Einweihungsfeier stattfindet. Ein Vertreter des Stadtbauamtes übergibt an den Oberbürgermeister die Schlüssel, worauf dieser die Herren Geistlichen beider Konfessionen ersucht, die Weihe der Anstalt vorzunehmen. Nach der kirchlichen Feier findet ein Rundgang statt. In der Turnhalle erfolgt dann in Gegenwart der Gäste und Schüler die Uebergabe der Schlüssel an den Rektor durch den Oberbürgermeister und wird von 11 Uhr ab die Schule zur Besichtigung für die Elternschaft freigegeben.

**11. Stumachau-Stügendorf.** (3 Fahrräder) wurden hier Staubedenarbeitern gestohlen, wovon eins in zertrümmertem Zustande wiedergefunden wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.